



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

554 (27.11.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137356)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eingelassen 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 2.43 pro Quartal.
Stapel-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 50
Die Reklam-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 577

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 7 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 554.

Mittwoch, 27. November 1907.

(Abendblatt.)

Präsidentenwahlen der zweiten Kammer.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Oh. Karlsruhe, 27. Nov.

Wie nach den Beschlüssen der liberalen Parteien und nach dem unverantwortlich-großartigen Verhalten der Sozialdemokratie nicht anders zu erwarten war, so sind die vorausgesagten Dinge heute Ereignis geworden. Die Zweite Kammer hat sich zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen Zentrumsmann zum Präsidenten erkoren. Wenn man die drei liberalen Parteien nicht als gemeinsame Fraktion anspricht — nach den heutigen Vorgängen in der Zweiten Kammer sind sie es nicht mehr — dann hätte allerdings die Zentrumsfraktion als die stärkste im Landtage einen wohlbegründeten, aus Gewohnheitsrecht abzuleitenden Anspruch auf die Befetzung des ersten Präsidenten in der Zweiten Kammer. Allerdings die Wahl hätte ein anderes Gesicht erhalten können, wenn die vier Konservativen sich ihrer Verantwortung voll bewusst gewesen wären, wenn sie anstatt dem Zentrum schlepperdienste zu leisten die liberale Vereinigung als eine Fraktion anerkannt und demgemäß den Liberalen ihre Stimmen gegeben hätten. Daß sie diesen gesunden politischen Sinn nicht betätigten, entspricht zwar durchaus ihrem bisherigen Verhalten, läßt aber alles diplomatische Geschick und alle politische Voraussicht dieser Partei so sehr vermissen, daß auf lange Zeit hinaus, solange wenigstens als nicht eine durchgreifende Reform der konservativen Partei in Baden stattfindet, ein Zusammenarbeiten mit diesen Zentrumsstrabanten unmöglich ist. Das ist aber das Resultat und wird die Konsequenz der heutigen Präsidentenwahl sein, daß der Liberalismus in Baden auf sich selbst angewiesen ist, daß er in Zukunft aus eigener Kraft sich die Stellung erobern muß, die er heute noch behauptet. Wie hoffen, es wird ihm sogar gelingen über die heutige Position hinaus seine Kräfte zu spannen; eine ganz eminente Agitation in den nächsten zwei Jahren ist freilich unerlässlich Vorbedingung. Auf die Sozialdemokratie ist kein Verlaß; denklicher hätte dies der heutige Tag nicht erweisen können. Wäre es dieser Partei erst um den prinzipiellen Kampf gegen das Zentrum, würde ihr nicht in erster Linie der eigene Mandatsbesitz und sodann die Wirkung auf die Massen am Herzen liegen, sie hätte die Konsequenzen aus dem Verhalten ihres Parteigenossen Ged ziehen müssen und nicht wieder die bürgerlichen Parteien dadurch brüskieren dürfen, daß sie Herrn Ged als Präsidenten-Kandidaten präsentierte. Der Genosse Ged hat aus der eigenen Partei heraus ein Misstrauensvotum erhalten, welches genügt für die sozialdemokratische Fraktion, die Abneigung des bürgerlichen Liberalismus gegen die Wiederwahl Geds als vollkommene Berechtigung anzuerkennen. Es werden nunmehr wohl auch diejenigen im liberalen Lager einsehen lernen, daß es recht faul um die Sozialdemokratie als „Kulturpartei“ bestellt ist, daß diese vielmehr in der unverantwortlichsten Weise den Liberalismus dazu mißbraucht hat, der Reaktion gedient durch den liberalen Paravent die Hasen in die Küche zu jagen. Die badische Sozialdemokratie als Vorläufer der Reaktion!

Wir beneiden diese Partei um ein solches Verdienst wahrlich nicht.

Daß angesichts eines solchen Verhaltens der Sozialdemokratie ihr Anspruch auf den zweiten Vizepräsidenten nicht erfüllt werden konnte, versteht sich am Rande. Der Liberalismus war bereit den Anspruch der Sozialdemokratie als der drittstärksten Partei anzuerkennen: sie hätte lediglich von der Wiederwahl Geds abzusehen brauchen und Garantien schaffen müssen, daß ihr Vertreter die Pflichten in Einklang erfüllen werde, die aus der Ueberrahme eines solchen Postens erwachsen und noch von keinem bisherigen Präsidiumsmitglied abgelehnt worden sind, abgesehen von dem „roten Vize“. Daß die Sozialdemokratie aus dem Präsidium nunmehr wieder ausgeschaltet ist, hat sie sich ganz allein zuzuschreiben. Für Herrn Ged ist der Demokrat Dr. Heimbürger zum zweiten Vizepräsidenten gewählt worden, der die Wahl auch angenommen hat. Nachdem die Zentrumsfraktion die liberale Vereinigung wiederum als gemeinsame Fraktion nicht anerkannt und ihrem Kandidaten zum Erfolg verholfen hatte, glaubten auch die Nationalliberalen nicht länger an der liberalen Vereinigung als gemeinsamer Fraktion festhalten zu sollen: Sie präsentierten darum den Abg. Heimbürger, der auch die Unterstützung des Zentrums fand. Die Demokraten selbst wie die freisinnige Einzelfraktion gaben ihre Stimme dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ged, womit sie sich allerdings mit sich selbst in Widerspruch setzten. Denn noch vorige Woche konnte die „Frankfurter Zeitung“ berichten, daß die Demokraten von einer Wiederwahl Geds in Hinblick auf dessen früheres politisches Auftreten abzusehen beschloßen hätten. Es ist gewiß bedauerlich, daß die liberale Vereinigung als solche im Landtage nicht mehr weiterlebt; wir meinen jedoch, daß ein Zusammengehen der Liberalen auch auf andere Weise sich leicht ermöglichen lassen wird, wenn nur allseits der gute Wille dazu vorhanden ist.

Die Wahl des ersten Vizepräsidenten hat keinerlei Schwierigkeiten, nachdem für diesen Posten die Liberalen selbst den früheren Kammerpräsidenten Dr. Wildens präsentierten. Nur die Sozialdemokratie dissentierte auch hier. Um ihr keine Gewissensqualen zu bereiten, schaltete man sie auch bei der Wahl der Sekretäre aus, die ausschließlich aus den Reihen der bürgerlichen Parteien entnommen wurden.

Auf dem Ständehaus in Karlsruhe ist infolge der heutigen Präsidentenwahl das schwarze Banner aufgeschlagen worden. Betrachte es der Liberalismus als ein Sturmzeichen, als einen Alarmruf; mit aller Macht und mit allen Kräften den Kampf gegen das Zentrum fortzuführen. Aber ohne die Hilfe der Sozialdemokratie! Der Liberalismus ist es sich, seinem Ansehen und seiner politischen Ehre schuldig, aber auch jede Beziehung zu dieser Partei abzubrechen. Solange sich die Sozialdemokratie nicht darauf bekennt, daß es an ihr ist, die Verständigung mit dem bürgerlichen Liberalismus herbeizuführen, solange haben wir sie als einen ebenso schlimmen Feind zu betrachten wie das Zentrum. Der heutige Tag ist eine heilsame Lehre für die, welche der Sozialdemokratie ein übergroßes Vertrauen schenken, die sich ihr am liebsten um ein paar Mandate teilen

mit Haut und Haaren verschrieben hätten. Die Enttäuschung konnte nicht ausbleiben.

Badischer Landtag.

2. Kammer — 1. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 27. November.

Altpräsident Hennig eröffnet 9 Uhr 45 Min.

vormittags die erste Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch Ministerialdirektor Glöckner.

Altpräsident Hennig macht verschiedene geschäftliche Mitteilungen, bleibt aber unverständlich.

Es folgt die Auslösung der

provisorischen Abteilungen

In die erste Abteilung werden gewählt Dr. Bin, Birkenmayer, Burkhard, Lehndach, Krähbühl, Hilbert, Kolb, Kopf, Müller, Neuhaus, Quenzer, Reiff, Schuler, Wiest, Dr. Wildens.

In die zweite Abteilung Dietrich, Duffner, Görlacher, Dr. Heimbürger, Dergt, Jhrig, Leifer, v. Menzingen, Mergenthaler, Obkircher, Pfefferle, Redmann, Säger, Schmidt-Preiten, Zehner.

In die dritte Abteilung Armbruster, Banckhach, Beckstoh, Belzer, Breimer, Dr. Franz, v. Gleichenstein, Hennig, Horst, Kramer, Krüger, Lehmann, Mayer-Mannheim, Meyer-Dahr, Neuwirth.

In die vierte Abteilung Dr. Blauenborn, Eichhorn, Ged, Dr. Günner, Muser, Rohrbach, Rösch, Schmidt-Karlsruhe, Dr. Schneider, Dr. Scholer, Bender, Vogel, Dr. Wegoldt, Wittum.

In die fünfte Abteilung Blümmel, Brodmann, Bächner, Franz, Geppert, Gierich, Gieseler, Red, Pfeifle, Schwand, Süßkind, Weichhaupt, Wiedemann-Druschal, Wittmann-Donau, Eschingen.

zum Vorsitzenden der ersten Kommission wird von dieser gewählt Abg. Wildens, zum Schriftführer Abg. Lehndach; zum Vorsitzenden der zweiten Kommission Abg. Zehner und zum Schriftführer Abg. Obkircher; zum Vorsitzenden der dritten Kommission Abg. Dr. Franz, zum Vorsitzenden der vierten Kommission Abg. Dr. Günner, zum Vorsitzenden der fünften Kommission Abg. Gieseler, zum Schriftführer Abg. Franz.

Wahlresultate.

Zum Zweck der Präzision der Protokolle wird die Sitzung auf eine halbe Stunde ausgesetzt. Nach dieser Pause referiert Abg. Wildens über die Erziehung im 12. Wahlkreis (Strass-Bund), wo Abg. Obkircher gewählt ist.

Die Wahl wird für unbeanstandet erklärt.

Abg. Gieseler berichtet über die Erziehung im 10. Wahlkreis (Waldshut-Schopfheim), wo Abg. Birkenmayer gewählt ist.

Die Wahl wird für unbeanstandet erklärt.

Präsidentenwahl.

In geheimer Abstimmung findet die Wahl der Präsidenten statt.

Zum ersten Präsidenten wird Abg. Lehndach mit 30 gegen 29 Stimmen gewählt.

Es sind 69 Stimmzettel abgegeben worden. Bei der Abstimmung fehlten Abg. Mayer-Mannheim, der wegen

Buntes Feuilleton.

O. K. Verwegene Eisenbahnräuber. Aus Paris wird berichtet: Der verwegene Eisenbahnraub von Compiègne hat die Behörden in ungewöhnliche Erregung gebracht. Hierzu Deitling und eine Anzahl Kriminalkommissare haben sofort die Jagd auf die fähigen Räuber angetreten und überall in der Umgebung des stillen Compiègne, in den Dörfern längs der Bahnstrecke, in Gerechtigkeit ein geheimnisvolles Treiben, Suchen und Jorden. Keine entscheidenden Spuren und Anhaltspunkte über die Täter scheinen bisher erlangt zu sein. Man kennt jetzt ihre wirtuellen und abgemessenen Vorbereitungen zu der Tat; hat die geleerten Kassen nahe den Schienen gefunden, einen Revolver dazu und weiß aus Auslöser, daß sie beim Chateau de Neuilly von der Landstraße abgewichen sind. Ueber die weitere Fluht-richtung aber laßt sich noch immer ein geheimnisvolles Dunkel. Die drei waren von ihrem Coupé aus längs den Triebweilen zum Wagen des Zugführers gestiegen; ein verzweifelter Kampf mit dem Beamten und dem Wächter folgt. Dem letzteren gelang es, die Notbremse zu ziehen; eine Kugel in die Brust beantwortet die Pflichterfüllung. Mit einem Teil der Kassen springen die Räuber von dem anhaltenden Gekreisch und verschwinden in Dunkel der Nacht. . . . Es sind jetzt dreißig Jahre hingegangen, daß eine wohlorganisierte Gaunerbande durch ihre verwegenen Aufschläge die französischen Bahnen unsicher machte. Damals war es der Express Colaris-Paris, der den Besuch der Gesellschaft zuerst empfing. In Colaris hatten sie ein Coupé 1. Klasse bestellt, der Hauptführer, ein hünenhafter Riese, erschien als Kroner am Bahnhof. Schwer auf seine Brust gestützt, sorglich in warme Lieder gehüllt, so schliefte der arme Kranke sich in dem referierten Coupé. Seine Hände waren mit Binden umwickelt, ein Sommerbild des Leidens. Das Insperional

wurde unterrichtet, daß man den Kranken einer Heilanstalt zuführe und daß er bringend der Ruhe bedürfe. Ein besonderes Schild bezeichnete das referierte Coupé, alle Vorhänge wurden heruntergelassen und während der Zug rollte, schälten die Komplizen den Genossen aus seiner Verhüllung. Zur festgesetzten Minute, am festgesetzten Orte verließen die Gauner das Coupé, glitten an den Triebweilen vor zu dem Gepäckschuppen. Sie öffneten geschwind die nur mit einer Wunde und einem Dankschloß gesicherte Tür, sprengten die Koffer und Kisten die Erde, bis sie die Wertpapiere, deren Transport ihnen bekannt geworden war, gefunden und verschwanden mit einer Millionenbeute. Derartige Aufschläge sind meist das Ergebnis sorgfamer Monate, ja jahrelanger Vorarbeiten, Erkundigungen und Ermüdungen. Mit einer Geduld, die einer heftigen Suche würdig wäre, arbeiten dann zahlreiche gewählte und erprobte Gauner jahrelang, um alle Chancen bis ins Genaueste abzuwägen, um alle Vorbereitungen zu treffen. Im Anfang November des Jahres 1889 erregte in Italien ein ungeheurer Handreich große Erregung. Er galt einem Koffer aus Indien, der ein Vermögen von 14 Millionen umschloß; als der Zug Kwiglaba passierte, legte die Bande ihren Plan ins Werk, der nicht weniger als neun Jahre lang die Gefellen beschäftigt hatte. Schon 1880 war dieses Projekt den Pariser Sicherheitsbehörden bekannt geworden. Damals gab in Moskau eine internationale Fälscherbande, vorwiegend Engländer und Amerikaner, ein schlimmes Gespielt. Ein gewisser Fulton, der Heher einer Juwelenräuberbande, war das Haupt des Unternehmens, und „aus Liebe zur Kunst“ unterrichtete er die Polizei von einer Reihe von fähigen Raubprojekten unter denen auch schon das Attentat auf den Koffer von Indien genannt wurde, das neun Jahre später in Szene ging. In Anwesenheit hat es den Pariser Eingekerkerten überhaupt nicht gefehlt. Vor einigen Jahren erlebte man dort den sensationellen Fall, daß der Saie einer amerikanischen Bank in Verbindung mit Dornumit geföhrt war. Nicht etwa in einem abge-

legenen, einsamen Hause oder Stadteil, im Herzen der Weltstadt, in der rue Scribe, zwei Schritte von den Boulevards und der Großen Oper nahmen die Eindringler eine regelrechte Sprengung vor, als gälte es die Fellen eines Alpentals für einen Bohndau zu durchbrechen. Aber am bequemen machten es sich doch die Gefellen, die in der Avenue Kléber am helllichten Tage ein vornehmtes Privathaus seiner Kunstschätze bewachten. Eine Art Präsidium zum Hauptmann von Alpenid, denn auch ihr festesten kindige Köpfe die Bürgerlingend, die Achtung vor den Behörden, in den Dienst ihrer Pläne. Das Quartett hatte in Erfahrung gebracht, daß der Besitzer des Hauses verreist war; nur ein alter Portier wachte über das Anwesen. Einem schönen Tages hält ein Wagen vor dem Portal. Ihn entfeigen einige Herren. Der Vorderste, ein erst und unnahbar dreinschauender Herr, im Gehrock und Zylinder, geht würdevoll auf den Portier zu. Er schlägt seinen Rock zurück und zeigt dem Hausverwalter die tricolore Schärpe. „Ich bin Herr Clement, Vorgesetzter der Gerichtsdelegationen. Ich habe den Auftrag, das Anwesen mit Beschlag zu legen und eine Hausdurchsuchung vorzunehmen.“ Eingeschüchtert läßt der Portier die hohen Herren eintreten, denen eine Zahl von Trägern folgt. Man kann sich leicht vorstellen, worin die Hausdurchsuchung gipfelte. Sie dauerte nicht lang, denn der geliebte Mann des Kommissärs erkannte sehr schnell alle belastenden Stücke. Die Gemälde, Kunstgegenstände, die Silberfachen und alle Wertobjekte wurden sofort „im Auftrag der Gerichtsbehörde“ beschlagnahmt. „Tragen Sie das hinunter“, befahl der Kommissar kurz. Der Portier mochte einige Einwendungen. Ihn trifft ein entrüsteter Blick. „Schweigen Sie aber ich lasse Sie verhaften“. Angewollt schweigt der Alte, die Sachen werden fortgetragen und nach einigen Minuten empfindet sich auch der gestrenge Herr Kommissar. Der Coup war gelungen.

— Feierliches Leben. Im neuesten Heft der „Schwäbischen Heimat“ (Hefter für Volkswohlfahrt und Heimatpflege auf dem

Frankheit entschuldigt ist, und die Abg. Eichhorn und Fröhlich auf Fehrenbach (Str.) entfielen 30 Stimmen, auf Dr. Gönner (natl.) 26, auf Dr. Wildens (natl.) und Dr. Zehner (Str.) je 1 Stimme; außerdem waren 11 weiße Zettel abgegeben. Die Konservativen haben mithin den Zentrumskandidaten gewählt.

Präsident Fehrenbach übernimmt nunmehr das Präsidium mit folgenden Worten: Indem ich mich bereit erkläre, die auf mich gefallene Wahl anzunehmen, danke ich herzlich für das in dieser Wahl liegende Vertrauen. Ich empfinde die Schwierigkeit der Situation vollauf! Vom Willen der Parteien auf den Präsidentenstuhl erhoben, muß der Präsident wissen, daß er in diesem Hause von dem Augenblick der Wahl ab keine Parteigedanken und keine Parteirücksichten mehr kennen darf, sondern das ganze Haus zu vertreten und zu leiten hat. Ich werde mich nach besten Kräften redlich bemühen, die Geschäfte des Hauses zu führen in strengster Sachlichkeit und in Wohlwollen gegen jedes Mitglied dieses hohen Hauses ohne Ansehen der Person und der Partei. Meine hochgeachteten Herren! Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen, Ihre Nachsicht und Ihre Unterstützung in dem Umfange, wie meine ausgezeichneten Vorgänger auf diesem Platze sie von allen Parteien dieses hohen Hauses erfahren haben. Wenn ich noch eine Bitte hinzufügen darf, so ist es diese: Die parlamentarischen Verhandlungen sind dazu da, offen und wenn es nötig ist, auch scharf die Bedenken zum Ausdruck zu bringen und in klarer Weise die Situation zu klären zu suchen. Aber wir alle suchen im Kampfe der Meinungen nur das Wohl der Heimat und mit werden wir um alles zu vermeiden, was der Würde und dem Ansehen dieses Hauses nicht zuträglich sein dürfte. Ich übernehme hiermit die Geschäfte dieses Hauses und schüßle daran die Hoffnung, daß auch aus dieser Tagung reiche Früchte sich ergeben werden. (Zustimmung und Bravo im Zentrum.)

Abg. Dr. Wildens dankt namens der Kommer dem Alterspräsidenten Hennig für seine Würdigung und bittet die Abgeordneten, sich zum Zeichen ihrer Anerkennung von den Eigen zu erheben. (Weisheit.)

Zum ersten Vizepräsidenten wird Abg. Dr. Wildens mit 59 gegen 12 Stimmen gewählt.

Es sind 71 Stimmzettel abgegeben worden. Auf Dr. Wildens (natl.) entfielen 59 Stimmen, auf Wittum 1 Stimme. Außerdem sind 11 weiße Stimmzettel abgegeben.

Dr. Wildens dankt für die Wahl und erklärt sich bereit, dieselbe anzunehmen.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird Dr. Heimburger mit 53 gegen 17 Stimmen gewählt.

Es sind 70 Stimmzettel abgegeben. Auf Dr. Heimburger (Dem.) entfielen 53 Stimmen, auf Geß (Soz.) 17 Stimmen.

Es folgt die Wahl der Sekretäre.

Abgegeben sind 60 Stimmen. Gewählt sind Abg. Büchner (Str.) mit 51, Freidrich v. Gleichenstein (Str.) mit 50, Abg. Müller (natl.) mit 55, Abg. Reiff (Konf.) mit 51 Stimmen. Außerdem erhielten Abg. Pfeifle (Soz.) 14 Stimmen, Abg. Duffner (Str.) 8 Stimmen, die Abg. Hanssack (Konf.), Bierich (Konf.), Leiser (natl.) und Sahlrad (Soz.) je eine Stimme.

Einläufe.

Präsident Fehrenbach gibt die in der Sitzung eingebrachten Einläufe bekannt. Es liegen vor ein Antrag Giesler und Gen. betr. die ev. landesgesetzliche Regelung der Gewöhnung vor Taggedern an die Geschworenen und Schöffen, ein Interpellation Giesler und Gen. betr. die reichsgerichtliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts, ein Antrag Meyer und Gen. die Vorlage eines Gesetzes betr. die Veränderung der Gemeinde- und Städteordnung (Sechstelung, Proportionalwahl), ein Gesetzesentwurf Giesler und Gen. die Regelung des amtlichen Verkündigungsweises betr., ein Antrag Giesler und Gen. betr. die Einführung der direkten Wahl für die Kreisverordnetenwahlen, ein Antrag Giesler und Gen. betr. das Reichsweingeseh, ein Gesetzesentwurf Kopf und Genossen betr. Veränderung einiger Bestimmungen der Gemeindeordnung direkte Wahl der Bürgermeister), eine Interpellation Banischack und Gen. betr. die herrschende Kohlennot, ein Antrag Dorst und Gen. betr. gesetzliche Regelung der Eisenbahntarife, ein Antrag Dorst und Gen. betr. anderweitige Auflockerung des Eisenbahnrates, ein Antrag Geß und Gen. betr. die Festlegung der täglichen Arbeitszeit der Staatsarbeiter und Staatsbeamten auf 8 Stunden, ein Antrag Geß und Gen. betr. die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen aus Landesmitteln, ein Antrag Frank und Gen. die Aufhebung des Artikels 3 des Verfassungsgesetzes von 1874, ein Antrag Frank und Gen. betr. Verstaatlichung der Mobiliar- und Hagelversicherung, eine Interpellation Geß und Gen. betr. den Fall des Werkstättenarbeiters Schaufele, ein Antrag Geß und Gen. betr. das Reichsweingeseh, eine Petition vom Abg. Hennig überreicht, betr.

lande) finden sich folgende beherzigenswerte Worte: Den Werktag a seinen Ehren! Wer keinen Schwitz um sein Brot vergiebt, dem frucht es nicht, und nur der kennt die Erbscholle richtig, der einmal mit dem Pfluge über sie gegangen ist. Aber diese Weisheit ist alt — und wir sollten nicht auch an die andere denken: daß wie hier und so einmal mit feierlichen Augen in die Gesichte unserer Arbeit liden. Wenn wir das nicht lernen, so wandeln wir in einem fortwährenden Dorn, und je mehr wir alle Tage rechnen und uns plagen, desto weniger wissen wir schließlich, wofür wir es tun. Feiertags (schon aber) mit Kindernaugen sehen. Sehen also so wie da. umal: die Dinge um Herz selbst wollen, in ihrer eigenen Macht und Schönheit und ohne Bezug auf unsere Notdurft. Da erlebt die Natur vor uns eine köstliche Auserlesung; sie, die uns bis dahin nur als eine armelige Dehnung und Pflanzung von nützlichen oder unbedeutlichen Gegenständen erschien, wird nun plötzlich Welt, Leben in sich selbst, und von ihrem Wesen schauert's uns an wie um lebendigen Odem eines Menschen. Da gewinnt der Sturm seine Sprache und die Stille, und aus Vorkesseln und Randsteinen, aus dem moogenlichen Glanz überm Rechenfeld und aus dem rauhen Schmeigen der herbstlichen Steinwalde schauen uns Hügel an, die wir kennen, die uns fähig machen, daß sie gleich uns aus dem Innersten in Schöpfung entstanden sind. Der unbekante Mensch erschrickt vor diesen Geschickern; wer sich aber der Natur mit gleicher Seelenkraft gegenüberstellt, den nimmt sie gütlich auf als Brüdergleicher, und ihre heimlich fremde Würde waltet über ihm vom Ausgange der Korymben bis zum Sonnenuntergang. Man sagt vom Blick in Kinderaugen, daß er jung mache wie ein erfrischendes Bad. Nun, oder keine Bild in die Welt, mag er nun ins Brauen der Geopel gehen, ins Geglüher eines Bodens, oder in die brennende Tiefe des Sternenhimmels — jedes seine Aufnahmen und Verarbeiten zwischen den Stunden der Welt ist ein solches Bad; wir schütteln uns in tiefen, frohfühligen Schauern um den Tropfen der Ewigkeit und geben neu gebilligt an unser Tagewerk.

Theodor Veitram's Kunst-Ideal auf der Bühne. Der tiefer Tage auf so unerwartete, prägnante Weise aus dem Leben geschiedene Opernsänger Veitram hat vor drei Jahren in der Berliner Nationaltheater eine kleine Skizze unter dem Titel „Kunst-Ideal“ veröffentlicht. Diese künstlerische Skizze

den Bau einer normalspurigen Nebenbahn Döllach-Rippoldsau, schließlich die Mitteilung des Präsidenten der Ersten Kammer betr. die Wahl der Sekretäre.

Schluss der Sitzung 12 Uhr 30 Min. — Nächste Sitzung: Donnerstag, 28. November, vorm. 10 Uhr: Finanz-Ergebnisse des Präsidenten des Finanzministeriums Geh. Rat Hofzell; Bildung der definitiven Abteilungen; Bildung der ständigen Kommissionen.

(Bericht der Ersten Kammer S. Seite 3).

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November 1907.

Eine Reichstagskandidatur Peters.

Die „Nat. Lib. Korresp.“ schreibt: Ein Gerücht will wissen, daß sich Herr Reichskommissar a. D. Karl Peters um ein möglicherweise freiverwendendes Reichstagsmandat zu bewerben gedenke. Wir brauchen wohl nicht hervorzuheben, daß die nationalliberale Partei diesen Bestrebungen des Herrn Dr. Peters vollkommen fern steht. Wir möchten auch annehmen, daß Herr Dr. Karl Peters selbst nicht darüber im Unklaren sein wird, daß in der nationalliberalen Fraktion des Reichstages sich kein geeignetes Feld für seine politische Betätigung bietet.

Das Waffen- und — Fallschirmzugerlager beim „Genossen“ Kerfin.

Nachdem nun sämtliche Briefschaften, Drucksachen und Nordwaffen im Hinterhause der Bankstraße 32b im Norden Berlins in Verwahrung genommen worden sind und man mit der Durchsicht des Materials begonnen hat, wird es immer wahrscheinlicher, daß es sich um eine Niederlage des Berliner Aktionsausschusses der russischen Sozialdemokratie handelt. Der sozialdemokratische Hausbesitzer und Schankwirt Kerfin beteuert nach wie vor, er habe mit dem Depot gar nichts zu tun, die Verantwortung trage der Mieter der beiden Zimmer, in denen man das Depot ausgehoben hat, Expediteur Fritz Warschawski. Auch Warschawski lehnt jede Schuld ab. Diefen Angaben wird jedoch von der Polizei kein Glauben beigemessen, da bei der Durchsicht der am Fundorte beschlagnahmten Papiere ein an einen russischen Sozialdemokraten, dessen Ausweisung vor kurzem erfolgte, gerichteter Brief Warschawskis entdeckt wurde, der ihn schmer belästet. Der Brief lautet:

Sie können mich heute Mittags 11½ bis 12½ auf dem „Vorwärts“ bei dem Gewissen Egenen Ernst, Lindenstraße 111 Hof, partierte oder 2. Etage treffen, sonst abends bei mir zu Hause. Morgen bin ich erst von 7 Uhr ab zu Hause. Mit bestem Gruß Ihr Warschawski.

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß Warschawski erklärt, die Druckschriften als Expediteur des „Vorwärts“ in das Kerfin'sche Haus befördert zu haben, glaubt die Polizei schließen zu können, daß eine Verbindung zwischen Warschawski und den russischen Sozialrevolutionären, die das Waffen- und Druckschriftendepot eingerichtet haben, bestand. Es fanden gestern bereits mehrere Verhaftungen statt. Fast interessanter noch ist aber folgende, von anderer Seite kommende Meldung:

Es wurden ungefähr fünfzehn Zentner Papier gefunden, das allem Anscheine nach dazu dienen sollte, die Nachahmung von russischen Wertpapieren zu ermöglichen. Das Papier, das gewöhnlich im Handel ebenfalls nicht gekauft werden kann, ist von der Art, wie es zu Kolportagen und dergleichen verwendet wird. Jeder Bogen weist dreißig breite Querstreifen in Wasserdruck auf, oben geht, dann durch einen etwa zwei Finger breiten Raum gekerbt, zwanzig Streifen und dann wieder zehn. Diese Bogen wollten, wie angenommen wird, die Revolutionäre in Geld verwandeln. Nach genauer Durchsichtung des Papiers wurde das ganze Waffen- und Schriftenslager auf drei Bogen verladen, alles nach dem Polizeipräsidium geschafft und dort in Refektorien untergebracht. Die Wirksamkeit des Berliner Zentralkomitees erstreckt sich nach Ansicht der Polizei auf Deutschland, Österreich und die Schweiz. Dem Minister des Innern von Wolke ist ausführlicher Bericht erstattet.

Der Berliner „Genosse“ Kerfin hat also den russischen Nordbuben, obgleich die deutsche Sozialdemokratie ihre sämtlichen Beziehungen zu den russischen Terroristen stets leugnet, nicht nur einen Schlüssel für Waffen, Sprengstoffe usw., sondern auch für Materialien zur Papiergeldfälschung gewährt. In welchem Maße streben diese Gelder nun da? Und warum schweigt sich die sozialdemokratische Presse über den Vorfall so schamhaft aus?

benabsichtigt dürfte heute, wo wir alle noch unter dem schmerzlichen Eindruck von Veitram's Hinsehen stehen, ernste Bedeutung gewinnen und eine Wiederholung rechtfertigen. Die Skizze lautet: Gesang ist die Sprache der Gefühle. Mein Ideal eines Sängers wäre derjenige, der vermittelt der Klangführung gemeinsam mit der Tembrulation auch die Gefühlsbildung und Erfindung kennzeichnet. Gesang muß schon an und für sich etwas Bestimmtes und Bestimmendes sagen, den unterlegten Text gleichsam bittieren. Dadurch eben wird der künstlerische Eindruck bewirkt, indem Wort und Klang, veranschaulicht durch die dazu gehörige Mimik, harmonisch ineinanderfließen. Die Gesangsart ist erst in unseren Tagen zur vollen Erkenntnis ihres öffentlichen Wertes gelangt. Während früher eine gekulte schone Stimme als genügender Fonds für den Beruf des Sängers galt, muß heutzutage der Opernsänger auch als Schauspieler auf der Höhe stehen. Aus dem Innersten heraus Künstler, muß er, unabhängig vom Kapellmeister, seine Partie beherrschen, und wenn ihm im Eifer des Gesanges ein ungenaueres Wiederschlagel in die Quere gerät, darf er ebensovienig aus dem Konzept kommen, wie der Schauspieler bei Verwechseln eines Wortes. Der ideale Opernsänger darf sich nicht damit begnügen, den einen oder anderen Kompositionen zu begreifen und zu interpretieren. Wie der große Schauspieler alle Meisterwerke der Literatur ins Bereich seines Könnens ziehen und die Klassiker als Grundlage seiner Kunst gleichsam auflegen haben muß, so soll auch der Sänger alles musikalisch Wertvolle künstlerisch zu erfassen imstande sein und in erster Linie die Kompositionen der Musikheroen sinngemäß wiedergeben können. Der Opernsänger von heute darf sich nicht auf Woderns beschränken, er muß auch seinen Mozart zu singen verstehen. Der wahre Künstler achtet sich aber nicht so sehr in der natürlichen Schönheit der Stimme, nicht in der Vorzüglichkeit des Notenschriftens, sondern in dem silbollen Charakterisieren durch Stimmtimbre. Ein „Don Juan“ darf nicht im Repertoire klingen, muß sich in den Nuancierungen vom „fliegenden Holländer“ abheben. Ein Trompeter von Saffingen“ muß in dem Klangliche grandiosen sein von dem „Pizzaro“ ein

Deutsches Reich.

— (Die Mitarbeit der Katholiken an der sozialen Veröhnung). Der katholische Pfarrer Reiter von Holzhausen in Bayerisch-Schwaben hat auf die Ueberwindung eines von ihm verfassten Buches „Pflichten und Rechte des christlichen Arbeiters“ vom Reichsminister Fürsten von Bismarck folgendes Schreiben erhalten: „Ich schätze die treue Mitarbeit der katholischen Kreise Deutschlands an dem großen Werk der sozialen Veröhnung besonders hoch und wünsche, daß auch Ihrem Belehrungs- und Gebetbuch ein voller Erfolg beschieden sein möge zum besten unseres deutschen Arbeiterstandes. gez. v. Bismarck.“

— (Handlungsgehilfen und Sozialpolitik). Eine vom Verein der Deutschen Kaufleute in Berlin einberufene öffentliche Handlungsgehilfenversammlung hat am Montag nach einem Vortrag des Abg. Rothhoff über das Thema „Die neue Reichstagsession und die Wünsche der Handlungsgehilfen“ eine Resolution angenommen, in der vom Reichstag der Ausbau des sozialen Schutzes für die kaufmännischen Angestellten mit allem Nachdruck gefordert wird; gemäß dem Programm des Vereins der Deutschen Kaufleute werden im einzelnen verlangt: Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, die Beseitigung der Sonntagsarbeit, reichsgerichtliche Regelung des 8 Uhr-Geschäftsschlusses, Regelung der Arbeitszeit der Kontorangestellten. Zwingendes Recht für den § 68 S. G. B. in beiden Absätzen, Beseitigung der Konkurrenzklause, Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen für alle Angestellten unter 18 Jahren, zeitgemäße Ausgestaltung der Kaufmannsgerichte, Errichtung von Kaufmannskammern (Arbeitskammern mit kaufmännischen Sektionen), Anstellung von Handelsinspektoren, Ausgestaltung der Alters- und Invaliden-Versicherung für die Privatangestellten. Bei der Reform des Hilfskassengesetzes sind die den Hilfskassen zur Zeit zustehenden Rechte aufrecht zu erhalten.

— (Eine Demonstration gegen das Dreiklassenwahlrecht) veranstalteten die liberalen Organisationen Charlottenburgs. Eine Resolution folgenden Wortlauts:

„Die am 25. November 1907 von sämtlichen entschiedenen liberalen Organisationen Charlottenburgs veranstaltete, überaus stark besuchte öffentliche Versammlung fordert nach den Beschlüssen der Reichstagsabgeordneten Dr. Winter und D. Rammann aus Gründen der allgemeinen Gerechtigkeit, wie zur Herstellung der Einheitlichkeit der Politik des größten Bundesstaates mit der Reichspolitik die Einführung des gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen. Sie erwartet, daß die entschiedenen liberalen Fraktionen auch weiterhin mit allem Nachdruck auf die Beseitigung des ungedachten Dreiklassenwahlrechts hinarbeiten werden und fordert die preussische Regierung auf, im Sinne dieser wichtigsten Forderung des Liberalismus baldigst eine gründliche Reform des preussischen Wahlrechts in die Wege zu leiten.“ fand einstimmige Annahme.

Aus der Partei.

In dem immer mehr von Zentrum und Sozialdemokratie bedrohten Wahlkreise Worms-Heppenheim-Wimpfen, einer alten nationalliberalen Hochburg, wird die vorhandene Organisation rübrig aufgebaut. Kürzlich sprach Parteisekretär Creupner in Heppenheim i. Nied. und in Heppenheim a. d. Bergstraße. In beiden Orten hat sich der Mitgliederstand der nationalliberalen Vereine beträchtlich vermehrt.

Ende September wurde in Gießen ein Verein der nationalliberalen Jugend gegründet, der sich sehr gut entwickelt hat. Unter dem Vorsitz des Herrn Oswald Kiedel hat er in der kurzen Zeit schon drei Versammlungen mit Vorträgen und anschließender Diskussion abgehalten. In der letzten sprach Dr. Brunnhuber-Köln über Privatbeamtenversicherung.

Badische Politik.

P. Dahr, 26. Nov. Wie wir erfahren, wird sich an die am 8. Dezember in den Mauern unserer Stadt togenden Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens eine öffentliche Volksversammlung anschließen. Als Redner für diese Versammlung sind gewonnen die Herren: Landtagsabgeordneter Oskircher, Reimann und Sängler, sowie Oderamtsrichter Dr. Koch-Mannheim.

und desselben Sängers. Die künstlerische Durchführung einer Opernpartei liegt hauptsächlich in der Kongruenz der gelungnen und schauspielerischen Behandlung. Derjenige, der es versteht, in seinem Spiele Gesang, Text und Mimik zum durchaus harmonischen Ganzen zu verschmelzen und so mit der höchsten künstlerischen zur Geltung zu bringen, das ist mein Ideal — der Sänger-Schauspieler.

— Ein erfolgreicher Meisterversuch. Aus Newyork wird berichtet: Den seltsamen Ruck, auf den Händen die 110 Stufen des Washington-Denkmal's hinuntergesteigert zu sein, kann jetzt ein Deutscher, Max Duffel aus München, für sich in Anspruch nehmen. In 58 Minuten 30 Sekunden hat er die ungewöhnliche Leistung zustande gebracht und damit einen Rekord der Ausdauer aufgestellt. Außerdem aber ist er um 2000 Mark reicher geworden, denn der Anlaß zu dem sonderbaren Beginnen bot eine Wette, die Duffel mit einem Berliner Herrn Steinwunder abgeschlossen. Die ersten Treppensätze bewältigte Duffel mit Leichtigkeit und mit der Normalgeschwindigkeit eines Fußgängers. In einer Höhe von 30 Fuß verlor er seinen Mut und einigen Stufen weiter unten mußte er sich Krögen und Krawatte abnehmen lassen. Bei 110 Fuß machte er eine Ruhepause, immer auf den Händen stehend, die Beine zur Erholung an die Wand gelehnt. Und hier gab man ihm einen brandtweingeirätkten Apfel zur Stärkung. Mit frischen Kräften setzte er dann den Abstieg fort, aber bei 200 Fuß schien ihn ein Schwäche fast zu übermächtigen und nur mit Hilfe von Brandtwein erlangte er wieder die genügenden Kräfte, seinen wunderlichen Voratz fortzusetzen. Bei 150 Fuß war er so erschöpft und in einem solchen Zustand, daß einige Damen, die dem Schauspiel beizubohnen, angestimmt verlangten, daß man dem Experimenteur ein Ende mache, aber wiederum gelang es durch belebende Mittel bis erschöpften Kräfte des Handgängers neu ausflößen zu lassen. Mit neuem Mut setzte er seinen Abstieg fort, noch einmal überließ ihn eine Schwäche, aber endlich erreichte er den Boden eine Minute 30 Sekunden vor der vereinbarten Zeit von einer Stunde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. November 1907.

In der letzten Vorstandssitzung des Mannheimer Altertumsvereins wurde beschlossen, der von Oberstleutnant W a t h y in Karlsruhe gegebenen Anregung zur Errichtung eines *W a t h y - D a s e r m a n n - S o i r o n - D e n k m a l s* weitere Folge zu geben.

Militärisches. Nach den jetzt veröffentlichten Personalveränderungen des Heeres, so wird aus *M ü l h a u s e n i*, Etl. geschrieben, ist unser Infanteriebrigadekommandeur Hr. v. *E b e r s t e i n* in den erbetenen Ruhestand getreten. Ein schweres Geschick zwang den geliebten Äußerst frischen und energischen, in Krieg und Frieden trefflich bewährten Soldaten zum vorzeitigen Ausscheiden. An seine Stelle tritt Generalmajor von *D e i m l i n g*, der als geborener Badener in seinem Heimatlande schon längst rühmlich bekannt ist und durch seine zweimalige Tätigkeit im südafrikanischen Kriege in ganz Deutschland sich einen Namen gemacht hat. Seine im Großen Generalstab mehrfach ausgebildete kriegswissenschaftliche Befähigung, wie seine mit eigener Körperlicher Anspruchslosigkeit und sehr viel Temperament gepaarte rastlose Energie machten ihn wie keinen Zweiten zum Führer im Kriege gegen die Heteros und gegen die Pottentotten gerignet und verhalfen ihm und seiner Truppe zu den bekannten Erfolgen. Die allgemeine Anerkennung, auch für die wissenschaftliche Ausarbeitung der Kriegsergebnisse, fand äußeren Ausdruck in der Verleihung hoher Orden und des *E b e l s*. Herr von *D e i m l i n g* zieht nun zum dritten Male in *M ü l h a u s e n* ein. Aus dem Freiburger Regiment 119 hervorgegangen, fand er nach mehrfacher Verwendung im Generalstabe, Ende der Vierziger an der Spitze des 8. Bat. im *M ü l h a u s e n e r* 4. bad. Inf.-Regt. Prinz *W i l h e l m* Nr. 112 und kurze Zeit beim *S t a b e*; in diese Zeit fällt seine mannhafte Rede am Grabe eines im Zweikampf gefallenen Kameraden. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Generalstabe trat er im August 1903 als Kommandeur an die Spitze desselben Regiments, um von da aus, dem Wunsche seines Kriegsherrn folgend, das ehrenvolle Kommando über das 2. Feldregiment und später über die gesamte Schutztruppe zu übernehmen. Nunmehr tritt er an die Spitze der aus seinem ihm wohl lieb gewordenen Regiment 112 und dem 7. bad. Inf.-Regt. Nr. 142 in *M ü l h a u s e n* und *M ü l h e i m* bestehenden Brigade. Wir geben wohl nicht fehl in der Annahme, daß seine Verleihung gerade zu dieser Brigade seinem eigenen Wunsche entspricht, und können daraus zu unserer Freude wiederholt entnehmen, daß *M ü l h a u s e n* als Garnison bei Offizieren sowohl aus dem benachbarten Baden, als auch aus Norddeutschland recht beliebt ist. Neben den ausgesprochen militärischen Gründen für diese Beliebtheit dürften hierbei wohl auch die zunehmende Verschönerung unserer so rühmlichen Stadtsiedlung, das im ganzen trotz gelegentlicher vereinzelter Zwischenfälle recht gute Verhältnis zwischen der bürgerlichen und militärischen Bevölkerung und nicht zum mindesten die bequeme Lage mit den besten Verbindungen nach den Vogesen, dem Schwarzwald und der Schweiz in Rechnung zu ziehen sein.

Schnellzugverbindung Würzburg—Mannheim—Saarbrücken. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Auf die in der Presse bereits veröffentlichten Eingaben der Handelskammern Mannheim und Würzburg hat die Großh. Generaldirektion folgende Antworten erlassen: „Wir bestätigen den Empfang der Eingaben mit dem ergebensten Ansinnen, daß wir die Frage der Führung des beantragten Schnellzugspaares Saarbrücken—Würzburg prüfen werden. Wir weisen aber darauf hin, daß die Strecke *N e d e r z e l - N e d a r g e m ü n d* immer noch einseitig betrieben wird und die Annahme, daß das zweite Gleis auf der Strecke *N e d e r z e l - E s e r b a c h* schon angebahnt sei, nicht zutrifft. Der Bau ist zwar begonnen, wir vermögen aber noch nicht anzugeben, bis wann der zweiseitige Betrieb der durchgehenden Strecke möglich sein wird.“ — Wegen des Zusammenstoßes des *J a g e s D 81* (von *K o r t s b a d*, Würzburg an 5.46) mit *J a g 32* werden wir mit den beteiligten Verwaltungen verhandeln. Wir bemerken aber, daß *J a g 32*, der mit zahlreichen Anschlüssen bis *W e r z e* festliegt, ab *W ü r z b u r g* nicht später als jetzt abgehen kann.“

Deutsches Turnfest 1908. Am Montag fand die konstituierende erste Sitzung des Ordnungsausschusses für das 11. Deutsche Turnfest 1908 statt. Der Ordnungsausschuss hat außer der Aufrechterhaltung der Ordnung beim Festzug und auf dem Festplatz zwei weitere Unterausschüsse und zwar 1. für Sanitätswesen, 2. Feuerwache. Eine größere Anzahl Ärzte und mehrere Sanitätskolonnen haben sich freiwillig zur Dienstleistung beim Turnfest angeboten. Für die nötigen Feuerwehreinrichtungen und telephonische Verbindung mit der Feuerwache bestanden vom Festplatz aus ist Vorkehrung getroffen. Die Sanitätswache beschäftigt man in der *V a r r e n t r a p p i s c h u l e* unterzubringen. Der Ordnungsausschuss hat Gelegenheit, während der Festwoche seine Probe zu bestehen, um sich dann für die Arbeit der Hauptfesttage praktisch vorzubereiten. Der *P r e s i d e n t* *J u s t i n* hat inzwischen einen Plan für das offizielle Festbuch festgelegt. Das Buch wird drei Abteilungen enthalten und einen Annoncenteil. Der erste Teil bringt die Mitteilungen der Ausschüsse über sich selbst, das Wohnen der Turner, Festprogramm, Festplatz, Festzug, Turnen, Spielen, Fechten, Schwimmen, Turnfahrten. Der zweite Teil behandelt die Feststadt in drei Aufzügen: 1. Die Feststadt *F r a n k f u r t a. M.*, 2. Ihre Geschichte und Bedeutung, 3. Archibilderektor *D r. J u n g*, 2. Beschreibung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten, 3. Direktor *B u s c h*. 3. Die Umgebung von *F r a n k f u r t a. M.*, Direktor *B u s c h*. Sämtliche Abhandlungen sind in geschmackvoller Weise illustriert. Hieran anschließend die Mitteilungen über Verkehrsmittel, Post, Theater, Badeanstalten, Gasthäuser, Kaffee usw. Der letzte Teil des Buches enthält Geschichte des Turnwesens in *F r a n k f u r t a. M.*, *V e r n a r d* *R o t h*. In einer dem Buche beigelegten Karte ist ein größerer Stadtplan beigegeben zur Orientierung der Festteilnehmer.

Der Verein *K a i s e r l i c h e M a r i n e M a n n h e i m* hielt am Samstag, den 16. Nov. cr. im Lokal *S c h e f f e l* seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tätigkeit des Vereins erwies sich nach den vorliegenden Berichten als eine sehr rege und erspriechliche; die Kassenverhältnisse sind recht gute zu nennen. Die Mitgliedszahl beträgt heute 145. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles überreichte der erste Vorsitzende *K a m e r a d P o p p m a n n* den neu aufgenommenen Mitgliedern das *V e r b a n d s b e z e i c h e n* und schloß seine Ansprache mit einem kräftigen *S i p p*, *S u r r a* auf den neuen hohen *P r o t e k t o r*, *G r o ß h e r z o g F r i e d r i c h I I* von *B a d e n*. *K a m e r a d v. M a l o c h o w s k i* dankte dem Gesamtverband für seine rastlose Tätigkeit und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Aus der *N e n t w a h l* des Vorstandes gingen folgende Kameraden hervor: *S. R o p p m a n n* 1. Vors., *T. B ä t t n e r* 2. Vors., *E. H i l l e b r a n d* 1. Schriftführer, *S. S t e i n b a u e r* 2. Schriftführer, *E. W i n n i c h* 1. Kassier, *S. W a n s c h* 2. Kassier, *K. K r a u t* und *M. O s t e r* Beisitzer, *D i r e k t o r* *W i l h e l m* und *J a g. R i c h e r d* Vertreter der *P o s t b e i*, *K a m e r a d* *O. S c h e u e r m a n n* *B e r w a l t e r*. Einige eingehende Anträge wurden erledigt. Nachdem *K a m e r a d B ä t t n e r* noch ein *S i p p*, *S i p p*, *S u r r a* auf den obersten Kriegsherrn *K a i s e r W i l h e l m* und *P r i n z D e i n r i c h* angesprochen hatte, schloß der 1. Vorsitzende mit dem *W u n s c h e* auf *f e r n e r e s* *W a c h e n*, *W i l h e n* und *G e h e i ß e n* des

Vereins die selbste Veranlassung. Die diesjährige *W e i b n a c h t s f e i e r* findet am 30. Nov. und 1. Dez. in den Sälen des *B a l l h a u s e s* statt. (Siehe Inserat in der Mittagsnummer.)

Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft. Das diesjährige Wettkurren des *B a n d e s* wurde letzten Sonntag in der Halle des Turnvereins Mannheim abgehalten. Früh um 8 Uhr traten die Teilnehmer unter dem Vorsitz des 2. *G a n t u r n m a r c h* *V. W a n e r* zusammen. Um 9 Uhr traten die Wettturner, diesmal in etwas kleiner Anzahl, zum Wettkampf an. Die Proberung bestand in je einer vorgezeichneten und selbstgewählten Übung am *R e d*, *B a r r e n* und *S p e r d*, 1 *P f e r d s p r u n g* und 1 *S t a b l ü b u n g*. Wer von 80 erreichbaren Punkten 50½ erzielte, wurde als Sieger erklärt. Die vom *G a n t u r n e r* Herrn *D r. S i d i n g e r* vorgenommene Verständigung der Sieger ergab nachfolgendes Ergebnis: 1. *O t t o W a t e r s b a c h e r* (Turngesellschaft) 74½ Punkte, 2. *D a n z W a n e l* (Turnverein) 69, 3. *G e o r g W a l l* (Turnverein) 68½, 4. *T. H. C o n r a t h* (Turngesellschaft) 65, 5. *A. J a h n s o l d* (Turngesellschaft) 64½, 6. *P. L e P r e t r e* (Turngesellschaft) 61½, 7. *W. W i l h e l m* (Turnverein) 60½, 8. *K l i e m a n n e l* (L. A. Germania) 59½, 9. *C a r l R e i n m u l h* (L. A. Germania) 58, 10. *A. A n t o n R ö f e r* (L. A. Germania) 56, 11. *A. S t r e d e t* (Turnverein) 57½, 12. *G. E l e r* (Turngesellschaft) 54½, 13. *T. H. S e i n g* (Turnverein) 53½ Punkte.

Die Rede „*L u t h e r* als *V e r s t ä n d l i c h e i t*“, die Herr *S t a d t p a r o c h* *K l e i n* am 10. November im *A b e l u n g s s a l* gehalten hat, ist auf *a l l e i t i g e n* Wunsch gedruckt worden, im Verlag von *C h r i s t i a n S i l l e b* *R a c h*, erschienen und durch jede Buchhandlung zum Preise von 25 Pfg. zu beziehen.

Der *D e u t s c h e S c h u l s c h i f f e r v e r e i n* hat in einer engeren Ausschussung unter dem Vorsitz des *G r o ß h e r z o g s* von *O b e r b a d e n* beschlossen, auf einem zweiten *S o g e l l s c h u l s c h i f f e* die Ausbildung zünftiger *D a m p f e r d e m a n n s c h a f t e n* zu übernehmen. Es besteht die Absicht, dieses zweite *S c h u l s c h i f f* nur während der günstigeren Jahreszeit für etwa sieben Monate in Dienst zu stellen und auf ihm jährlich etwa 150 Knaben praktisch seemannschaft auszubilden, wobei besondere Aufmerksamkeit der Ausbildung im Steuern und im Bootdienst zugewandt werden soll. Von der Förderung eines *R e n s i o n s g e l d e s* soll abgesehen, auch den Knaben eine einfache seemannschaftliche Ausstattung unentgeltlich geliefert werden. Die Einrichtungen, in welcher Weise das für diesen Zweck geeignete *S c h i f f* zu beschaffen ist, sind einer besonderen Kommission übertragen, die baldmöglichst berichten soll. Ob mit diesem *S c h i f f e* sich zugleich die Einrichtung einer *S c h u l s c h u l e* für *M a n n s c h a f t s l e h r e* der *H a n d e l s f l o t t e* verbinden lassen, bleibt noch weiterer Entscheidung vorbehalten.

Über die *S e r i e n l o s e* und *S p i e l g e s e l l s c h a f t e n* gibt der *R e i c h s a n s a l t e r* der *P o l i z e i b e h ö r d e n* zur *N a c h a c h t u n g* ein *U r t e i l* des *R e i c h s g e r i c h t s*, *I I I*, *S t r a s s e n a d*, vom Jahre 1907 bekannt, nach dem in der *W i d u n g* sogenannter *S e r i e n l o s e* Gesellschaften, bei denen die einzelnen Lose oder Losanteile nicht in das Eigentum oder Gesamteigentum der *G e s e l l s c h a f t e r* gelangen, diesen vielmehr lediglich ein *a b l i g a t o r i s c h e r* Anspruch auf *A u s b a n d u n g* des auf ein *L o s* entfallenden *G e w i n n e s* nach *V e r z i c h t* der *B e t e i l i g u n g* eingeräumt wird, die *V e r a n s t a l t u n g* einer *L o t t e r i e* zu erfüllen ist. Das *B e z e i c h e n* von *W i t t l i e b e r n* zu solchen Gesellschaften durch *A u f t r a g e* einer *a u s w ä h l i c h e n* *F i r m a* ist als *V e r h i l f e* zur *V e r a n s t a l t u n g* einer *i n l ä n d i s c h e n* *L o t t e r i e* anzusehen.

Der *V e r b a n d* *b a d i s c h e r* *G e f l ü g e l z u c h t v e r e i n e* hielt am Sonntag in *H e r n* eine *V o r s t a n d s* *S i t z u n g* ab, in der über den *E n t w u r f* neuer *S a z u n g e n*, *V o r s c h r i f t e n* über *G e f l ü g e l z u c h t u n g e n* usw. und über die *W a h l u n g* einer *V e r b a n d s g e f l ü g e l a u s s c h u s s* *S i t z u n g* 1908 in *H e r n* *B e s c h l u s s* gefaßt wurde. Der *P r ä s i d e n t* des *V e r b a n d e s*, *G e h. O b e r r e g. M a i S a l z e r*, *E n n e n d i n g e n*, widmete vor *E i n t r i t t* in die *T a g e s o r d n u n g* unserem *B e i m g e g a n g e n e n* *e i n e m* *L a n d e s f ü r s t e n* *G r o ß h e r z o g F r i e d r i c h*, *P r o t e k t o r* des *V e r b a n d e s*, einen *k e r z i c h e n* *R a c h r u f* und gab bekannt, daß sich *G r o ß h e r z o g F r i e d r i c h* *e r f r e u d i g e r w e i s e* *B e z e i c h e n* erklärt habe, das *P r o t e k t o r a t* über den *V e r b a n d* *b a d i s c h e r* *G e f l ü g e l z u c h t v e r e i n e* zu übernehmen. Nach *E r l e b u n g* verschiedener *i n t e r n e r* *V e r a n s t a n g e l e g e n d e n* *e r l ä r t e* sich der *G e s a m t v o r s t a n d* mit der *W a h l u n g* einer *V e r b a n d s g e f l ü g e l a u s s c h u s s* *i n* *W e r z e* *e i n v e r s t a n d e n*. Für *M e r z* sollen die *n e u e n* *V o r s c h r i f t e n* über *G e f l ü g e l z u c h t u n g e n* maßgebend sein. Nachdem schließlich noch der *E n t w u r f* der *n e u e n* *S a z u n g e n* gründlich *d i s k u t t* *b e r a t e n* war, folgte ein *g e m e i n s c h a f t l i c h e s* *M i t t a g e s e n*.

Sport.

Ein *L u f t s c h i f f e r f e s t* in *S t r a s s u r g*. Vergangenen Sonntag wurde in *S t r a s s u r g* der neue *B a l l o n* des *O b e r r e i n i s c h e n* *V e r e i n s* für *L u f t s c h i f f e r t* nach dem *G r o ß e n* *J e p p e l i n*, der mit seiner *L o c h t e r* *D e l o n e* zur *F e i e r* erschienen war, gelauert. Nachdem der *B a l l o n* auf dem *h i n t e r e n* *D o f* der *B a d e n h a l t* mit 13 000 *K u b i k m e t e r* *G a s* gefüllt worden war, bestiegen die *H e r r e n* *O b e r l e u t n a n t* *B o h m a n n*, *G e n e r a l m a j o r* *R a b e l* und *G r i e s b o c h* die *C o n s e l*. Dann hielt der *V o r s i t z e n d e* des *V e r e i n s*, *G e n e r a l l e u t n a n t* *J. D. B r e i t e n b a c h*, eine *A n s p r a c h e*, worin er auch von der *B e r e c h t i g u n g* des *G r a f e n* *J e p p e l i n* als den *g r ö ß t e n* und *v e r d i e n s t v o l l e s t e n* *L u f t s c h i f f e r* *D e u t s c h l a n d s*, als dem *S i e g e r* im *W e i t f l e t t* um die *E r o b e r u n g* des *L u s t m e e r s*, sprach. Nun trat *G r a f J e p p e l i n* an den *T a u f t i s c h*, auf dem eine *b a u d i g e* *F l a s c h e* mit *l i q u i d e r* *L u f t* stand, und nahm die *T a u f e* vor, indem sie sagte: „Es freut mich ganz besonders, daß ich heute kommen dürfen, diesem neuen *S e g l e r* der *L i s t e* den *N a m e n* meines *V a t e r s* beizulegen. Möge er ihm *W i l d* bringen, daß er ein *F ö r d e r e r* der *W i s s e n s c h a f t* u. ein *F r e u n d e n* *b r i n g e r* werde für die *S a c h e*. So *t r a g e* denn den *N a m e n* „*J e p p e l i n*“ hinein in das *h e r r l i c h e* *L u s t m e e r*, zu *f o l g e r*, *l i e b e r* *B a l l o n*, und daß immer an dir sich erfüllen möge der *L u f t s c h i f f e r g r u ß*, den wir dir jetzt *z u r u f e n* *G l ü c k* ab! So *t r i t t* denn *d e i n e* *F a ß e t* an. *B a l l o n J e p p e l i n* *S c h w e b e h o c h!*“ Die *T a u f t i s c h e* *G e r e c h t e* am *N o r d e* und *h o l z* und *r u h i g* *e r h o b* sich der *j ä h n e* *B a l l o n*. Als *S c h l u s s* der *T a u f e* wurde noch ein *z w e i t e r* *B a l l o n* abgelaufen, den *K r i e g s r i c h t e r* *D e f e r* führte. Wie die „*S t a a t s* *P.*“ weiter meldet, ist der *B a l l o n* *J e p p e l i n* noch *a l l d i e s e* *F a ß e t* bei *W e i n i n g e n* *g e l a n d e t*. — Der *z w e i t e* *B a l l o n* *l a n d e t e* nachmittags in *W a d s t o f e n* bei *W a l d b a r n*.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die *V e r l e i h u n g* der *g o l d e n e n* *S t a a t s m e d a i l l e* für *K u n s t* und *W i s s e n s c h a f t* an „*P r o f e s s o r* *O b r i c h* in *D ü s s e l d o r f*“, welche wir bereits gemeldet haben, hat in *D a r m s t a d t* und *B e r l i n* großes *A n s e h e n* erregt. Damit war, wie uns aus *D a r m s t a d t* *g e s c h r i e b e n* wird, jeder Zweifel über das *G e h e n* oder *W e i ß e n* des *J a h n* seit 1901 in *D a r m s t a d t* wirkenden *K ü n s t l e r s* *g e l ö s t*. Er selbst schloß sich streng über das *J a h n* einige *J e t* verbreitete *V e r r ü c h t* aus, und *l o n g* *e i n g e w e i c h t e*, der *K ü n s t l e r l e h r e* *n a c h s t e h e n d e* *K r e i s e* wollten nicht wissen. Jetzt wird endlich bestätigt, daß er *J a h n* einige *J e t* in *D ü s s e l d o r f* *W o h n u n g* genommen und die *V e i t u n g* der *d o r t i g e n* *K u n s t a k a d e m i e* als *R a c h f o l g e r* von *P r o f e s s o r* *B e h r e n s* übernommen hat. *V e r s i e d e n l i c h* *s i e h* es, *D.* sei für *l ä n g e r e* *J e t* nach *W a r s*. Wenn er auch in *D a r m s t a d t* nicht für *v i e l e* *F r e u n d e* *h i n t e r l a s s e n* hat, da er *i n f o l g e* seiner *h e r v o r t r e g e n d e n* *P o s i t i o n* in der *G u n s t* des *b e f i s s i c h e n* *H e r z o g s* sich sehr häufig ein *r ü c k s i c h t l o s e s* *A u f t r e t e n* *a n g e w ö h n t* hatte, so wird er doch für die *b e f i s s i c h e n* und *s p e z i e l* *D a r m s t a d t e r* *K u n s t* auf die *D a u e r* *v o r b i l d l i c h* *h e i ß e n* und sein *N a m e* wird mit *D a r m s t a d t* *i m m e r* *v e r k n ü p f t* sein, obwohl er, wie jeder *M e n s c h*, zu *e r g e h e n* sein wird. Seine *V e l i c h t e i t* hatte in *l e t z t e r* *J e t* *d a d u r c h* *s e h r* *e i n g e w ö h n t*, daß er sich für die *e i n s a m l i c h e n* *E n t w ü r f e* *g e r a d e* *h o r r e n d e* *B r e i t e* *j a h l e n* *h e ß*. Er hat sich *s i c h e r* ein *b e d e u t e n d e s* *V e r m ö g e n* erworben. Die *n e u e* *h e r v o r t r e g e n d e* *S t e l l u n g* wird ihm wohl sein *W e g e g e b e n* *e r l e i c h e r t*

haben. Man hört, daß seine hübsche Villa dahier zum *V e r l a u f* ausgegriffen ist. Die für die *A u s s t a u s s t e l l u n g* in *D a r m s t a d t* 1908 *ü b e r n o m m e n e n* *A r b e i t e n* wird er noch *f e r t i g s t e l l e n*.

Badischer Landtag.

1. Kammer — 1. Sitzung.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Karlsruhe, 27. November.

Präsident Prinz Max eröffnete kurz nach 10 Uhr die heutige erste Sitzung.

Am Regierungstisch der Präsident des Ministeriums des Innern Freiherr von und zu *H o b m a n*.

Präsident Prinz Max widmet zunächst dem verstorbenen Großherzog Friedrich einen warmen Nachruf, weiterhin auch einen solchen dem seitigen Präsidenten der Ersten Kammer, Prinzen Karl. Der Präsident gedenkt noch kurz der aus dem Leben geschiedenen Mitglieder der Ersten Kammer, Grafen Franz von *H o b m a n*, *G e h. H o f r a t* *R ä m e l i n*, *S t a d t r a t* *L e o n a r d*, *M a n n h e i m* und *G e h. H o f r a t* *B u h l - D e i d e l b e r g*.

Freiherr von *S t a l e r* widmet dem Grafen von *H o b m a n* und *G e h e i m r a t* *W i n d e l a n d* dem *G e h. H o f r a t* *R ä m e l i n* einen *t u n g e n* *N a c h r u f*. Beide *N e d n e r* sollten den *h e r v o r t r e g e n d e n* *E i g e n s c h a f t e n* der *b e i d e n* *V e r s t o r b e n e n* *W o r t e* *w a r m e r* *A n e r k e n n u n g*.

Der Präsident forderte sodann die Mitglieder des Hauses auf, sich zum *F e i c h e n* *e h r e n d e n* *G e d e n k e n* für die *V e r s t o r b e n e n* von den *S i z e n* zu erheben. — Dies geschah.

Es erfolgte darnach die Prüfung der Wahlen. Zu diesem Zwecke wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach *W i e d e r a u f n a h m e* der *S i t z u n g* *e r l ä r t e*

G e h. K o m m e r z i a n t *S a n d e r* Bericht über die Wahl des *F r e i h e r r n* von *G o p l i n g*.

S t a a t s r a t *G l o c k e r* über die Wahl des *G e h. H o f r a t s* *S c h m i d t* und

O e k o n o m i e r a t *F r a n k* über die Wahl des *S t a d t r a t s* *B e a*. *S ä m t l i c h e* *W a h l e n* wurden für *u n b e a n s t a n d e t* *e r k l ä r t*.

Das Haus wählte darnach *F r e i h e r r* von *S t i p p i n g* und *S t a d t r a t* *D r. B o e h l* zu *S e k r e t ä r e n* und *J o h a n n* die *H ä n d i g e n* *K o m m i s s i o n e n*, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Nächste Sitzung unbestimmt.

* * *

Zwei Nachrufe des Prinzen Max.

Ch. Karlsruhe, 27. Nov.

Wie aus dem Bericht über die heutige Sitzung der Ersten Kammer hervorgeht, hat deren Präsident Prinz Max dem verstorbenen Großherzog Friedrich I. wie dem früheren Präsidenten der Ersten Kammer, Prinzen Karl, einen Nachruf gewidmet. In kernigen Worten und mit warmem Gefühl gedachte er der unvergesslichen Verdienste des verstorbenen Großherzogs und des Prinzen Karl. Die *N e d e n* riefen einen *a u s e r o r d n l i c h* *g r o ß e n* *E i n d r u c k* hervor; sie zeigten zugleich den *P r i n z e n* *M a x* als einen *a u s g e z e i c h n e t e n* und *g l ä n z e n d e n* *N e d n e r*.

Der Nachruf für den *†* Großherzog Friedrich I. lautet:

Das erste Wort, das heute in diesem Saale ausgesprochen wird, kann nur dem Gedächtnis des Herrschers gelten, den wir geliebt und den wir nun verloren haben. Mehr als ein halbes Jahrhundert war das badische Volk gewöhnt, zu demselben gütigen Herrscher auszubilden, auf dessen Weisheit und Gerechtigkeit es baute, dessen treue und liebevolle Sorge für das Wohlergehen des Volkes es heftend und fördernd empfand und auf dessen Stellung im Reiche der Fürsten es mit gerechtem Stolz schaute. *T r a u e r* *a n d* und *b e w a u n d e r n* *s t a n d e n* wir an der *W a h r e i t* dieses Fürsten, der *S i z j ä h r i g* im vollen Besitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte seines Amtes waltete, bis der Tod ihn abberief. Als der Großherzog das erste Mal die *L a n d s t ä n d e* um sich versammelte, sprach er die Worte: „Was ich gelobt beim *A n t r i t t* der *R e g i e r u n g*, das werde ich erfüllen, wie mein ganzes Streben dahin gerichtet sein wird, die *W o h l f a h r t* meines Landes zu fördern nach *K r ä f t e n*.“ Heute da wir zurückblicken auf seine lange *R e g i e r u n g* in *E r f u r c h t* und *D a n k b a r k e i t*, da können wir es nur bestätigen, daß es sein *W o r t* gehalten und eingelöst hat in nicht zu schmänder Weise. Seine *T o t e n* wollen wir hier nicht erwähnen, nur *z w e i e r* *G r u n d g e d a n k e n* seines *p o l i t i s c h e n* *V a t e n s* und *H ä n d l e n s* gedenken: Er war ein *k o n s t i t u t i o n e l l e r* *H e r r s c h e r* aus *v o l l s t e r* *U e b e r z e u g u n g*, nicht deshalb allein, weil er die *V e r f a s s u n g* beschworen hat, sondern weil seine *L i e b e* zum *V o l k e* und sein *G e r e c h t i g k e i t s g e f ü h l* ihn dazu trieben. „Ich konnte nicht finden, daß ein *f e i n d l i c h e r* *G e g e n s a t z* sei zwischen *F ü r s t e n r e c h t* und *V o l k s r e c h t*. Ich wollte nicht trennen, was zusammen gehört und sich wechselseitig ergänzt — *F ü r s t* und *V o l k*, *u n a n s i c h t l i c h* *v e r e i n t* unter dem *g e m e i n s a m e n* *K ü n i g l e n d e n* *B a n n e r* *e i n e r* in *W o r t* und *T a t* *g e f e l l i g t e n* *V e r f a s s u n g*.“ Das war sein *B e k e n n n i s*, dem er *t r e u* *g e b l i e b e n* ist in *g u t e n* und in *h a r t e n* *T a g e n*. Früh war schon in ihm seine *n a t i o n a l e* *G e s i n n u n g* erwacht; erst begte er sie nur im *S t i l l e n*, sie *f l a m m t e* auf zu *h ö c h s t e r* *B o g e i s t e r u n g* in den *T a g e n*, wo es galt ein *n e u e s* *K a i s e r r e i c h* *e r e i c h e n* zu lassen. Dieses höchste *W i l d* erfüllter *S c h n u c h t* und *r a h m l o s e r* *E r f o l g e* *h ä t e t e* er als *t r e u e s t e s* *G u t* und noch in den *l e t z t e n* *T a g e n* seiner *K r a n k h e i t* *h i e g e l t e* sich der tiefe Grund seines *p o l i t i s c h e n* *D e n k e n s*: „*E i n i g k e i t* auf *n a t i o n a l e r* <

Diese Ausführungen hörten die Mitglieder der Kammer stehend an. Prinz Max nahm nun nochmals das Wort zu folgendem Nachruf auf den verstorbenen Prinz Karl:

22 Jahre hindurch war er Mitglied dieses hohen Hauses und während der letzten fünf Landtage leitete er die Verhandlungen dieses Hauses als dessen Präsident, dessen einfacher, gerader, seltener Charakter, sein wohlwollender Gerechtigkeitsinn, die Treue, mit der festhielt an seinen Beziehungen und Freundschaften, sein klarer Verstand, die unerschütterliche Festigkeit und Offenheit erweckten in allen denen, die ihm nähertraten, das Gefühl unbedingter Zuverlässigkeit und Hochachtung. Keiner, der in diesem Raum ihn in den letzten Tagen gesehen hat, wird nicht auch das Gefühl gehabt haben, daß er trotz seines leidenden Zustandes und den drückendsten Kopfschmerzen seines Amtes waltete treu bis an sein Ende. Ein hohes Vorbild für uns alle. Das hohe Haus hat seinem ehrenden Andenken durch Erheben von den Sitzen bereits Ausdruck gegeben.

Das Präsidium übernahm Prinz Max mit etwa folgenden Worten:

Durch die Gnade des Großherzogs bin ich zum Präsidenten dieses Hauses ernannt. Ich bin mir der Ehre, die mir dadurch widerfahren, wohl bewußt, aber auch der Pflicht, die ich damit übernommen. Es fehlt mir aber vieles zu deren Erfüllung und ich wende mich deshalb an Sie mit der Bitte, mich mit Ihrem Räte zu unterstützen, damit es mir möglich ist, die Verhandlungen nach den schönen Traditionen des Hauses zu leiten in gegenseitiger Achtung und unserer Mildtätigkeit gerichtet auf das Wohl des Vaterlandes und die Ehre der Regierung unseres Großherzogs.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 27. Nov.

Am Bundesratsstisch: Dr. Niederding.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode eröffnet um 1 Uhr 20 die Sitzung.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung zweier Stiftungen aus dem Vermächtnis des verstorbenen Malers Gustav Müller wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung über den Gesetzentwurf betr. den Versicherungsvertrag und die dazugehörigen Einführungsgesetze und das Gesetz betr. Änderung der Vorschriften der Seeverversicherung.

W. I. (Str.) führt aus: Durch die Auflösung des letzten Reichstages ist diese Vorlage seinerzeit unerledigt geblieben. Auch heute sei wie damals eine Beratung durch eine Mitgliederkommission zweckmäßig.

Geinze (natl.) betont die große Bedeutung dieser Vorlage, welche eine Lücke in der heimischen Gesetzgebung ausfüllt und das deutsche Recht einheitlich vervollständigt. Dazu komme die soziale Bedeutung, denn der Privatversicherungsvertrag sei von größerer Bedeutung als die staatliche Versicherung. Wichtig sei der jetzige Gesetzentwurf, weil die Vertragsfreiheit namentlich zugunsten des Versicherungsnehmers eingeschränkt sei und weil er zwischen den Interessenten der Versicherungsnehmer und den Versicherungsgesellschaften zu vermitteln suche. Der § 169, der vom Selbstmord handle, sei dahin abzuändern, daß der Selbstmord unter keinen Umständen die Versicherungsverpflichtung von der Leistung befreie.

Wagner (kons.) ist mit der Ueberweisung an die Kommission einverstanden. Er ist bereit, alles Erforderliche zu tun um das Gesetz baldigt zu verabschieden.

Kämpf (Freis. Wp.) hält ebenfalls eine erneute Kommissionsberatung für nötig. Wenn auch Deutschland außerhalb der Erdbebenregionen zu liegen scheint, so sei angesichts der Vorfälle in Frankreich und Oesterreich die Leistungspflicht der Feuerversicherungsgesellschaften bei einem Erdbeben in das Gesetz einzubeziehen. Die internationale Regelung dieser Frage sei notwendig.

Schulz (Reichsp.) begrüßt ebenfalls die Vorlage, durch die endlich die Rechte der Versicherungsgesellschaften gewahrt werden. Die Bestimmungen hinsichtlich der Versicherungspflicht im Falle des Selbstmordes müßten etwas klarer und einwandfreier festgesetzt werden.

Stadthagen (Soz.) bringt starke Bedenken gegen die vorliegende Fassung der Vorlage vor. Bei der Lebensversicherung sei es notwendig, daß die Quelle mit tödlichem Ausgang nicht als Selbstmord betrachtet werden. Eine Neuregelung verlange auch das Welen der Feuerlokalität.

Damm (Wirtsch. Wp.) begrüßt die Vorlage und hofft, daß sie baldigt verabschiedet werde.

Done (Freis. Wp.) führt aus, daß die Vorlage auch seine Zustimmung in dem Punkte finde, worin früher ein Kommissionsbeschluss nicht vorliege, namentlich in der Frage des Duells. Den Maßnahmen der Regierungen bezüglich der Sozialisten könne man durchaus vertrauen.

Widlin (Eh.-Voth.) spricht seine Zustimmung zu der Vorlage aus.

Die Vorlage geht an eine Mitgliederkommission. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die Sicherung der Bauforderungen.

Staatssekretär von Niederding erklärt: Die Vorlage bewache den Bauhandwerker, die ihre Arbeit und ihr Material in einen Bau hineingesteckt haben, eine Sicherung für ihre Forderungen zu gewahren für den Fall, daß leichtsinnige oder illibale Bauunternehmer die Zahlungen nicht leisten können. Das Verdienst für das Zustandekommen dieses Entwurfes komme dem Reichstag zu. Die Regierungen gingen nur zögernd an diese Materie heran (Hört! Hört!) abgesehen von der Wichtigkeit der Sache ebenso überzeugt waren wie der Reichstag. Die Schwierigkeiten waren sehr groß. Deshalb ist es erklärlich, daß die Regierungen nur mit halbem Herzen an die Arbeit gegangen sind. (Hört! Hört!) Die Regierungen wiegen sich keineswegs in der Gewißheit, daß das Haus auch die Wege der Regierungen geben wird. Der Entwurf geht den Weg, daß er den Bauhandwerkern, die ihre Leistungen in einen Bau hineingesteckt haben, die Möglichkeit geben will, an dem Bau selber sich ihre Rechte zu wahren. Diese Waffe ist leicht eine zweischneidige. Den Vorteilen stehen aber auch wesentliche Nachteile gegenüber. Der Reichstag wird das Fazit zu ziehen haben. Die Regierungen wachen sich für die Regelung aus und meinen, daß man über die Bedenken zunächst hinweg kommen kann. Sie

glauben, daß die Schwierigkeiten bis zu einem gewissen Grad sich durch die Kautelen beheben lassen, die der Entwurf eingeführt hat. Zu den Kautelen gehört zunächst, daß die Bestimmungen nur dort Anwendung finden, wo nicht ganz einwandfreie sachliche Rückfragen dem entgegenstehen. Das Gesetz soll keine Anwendung finden, wenn $\frac{1}{4}$ der voraussichtlichen Baukosten vor dem Beginn des Bauens deponiert werden. — Der Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Dadurch werden die Ungerechtigkeiten auf und würdig beseitigt. (Weif.)

Junk (natl.) hält eine Kommissionsberatung für selbstverständlich. Die Initiative zu diesem Gesetz liege bei dem Reichstag. Die erste Anregung ist von dem Abg. Wasser-mann im Jahre 1895 gegeben worden. Die Handwerkerorganisationen sprechen sich meistens für die Vorlage aus. Der Redner begrüßt es, daß der Gesetzentwurf sich jeden Eingriffes in das Recht der voreingetragenen Hypothek enthalte. Das Gesetz sei keine Verbeugung vor dem Kapitalismus, da in den Hypotheken manchmal Erbpornisse von Generationen niedergelegt seien. Hauptfrage sei, daß die Rechte der Bauhandwerker gewahrt werden. Redner beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Mayer-Kaufmann (Str.): Nicht Wassermann, sondern Rinkeln hatte 1903 durch einen Initiativantrag die Anregung zu der Gesetzesvorlage gegeben. Trotz dessen Mängel beschränkte dieser Entwurf die ärgsten Erscheinungen des Bau-schwindsels.

Von Tag zu Tag.

Matrosenschlägerei. Stettin, 27. Nov. In der letzten Nacht kam es in der Unterstadt zwischen dreizehn Matrosen und englischen Matrosen zu einer blutigen Schlägerei. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, wurde dabei ein englischer Matrose durch einen Stich so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Auch einige weitere Matrosen wurden durch Messerstiche leicht verletzt. Blüher sind sechs deutsche Teilnehmer an der Schlägerei verhaftet worden.

Von Silberern erschossen. Saalfeld, 27. Nov. Das „Saalfelder Kreisblatt“ meldet aus Leutenberg in Schwarzburg-Rudolstadt: Der Jorkläufer Oskar von hier wurde erschossen im Walde aufgefunden. Da Wäldchen in der Gegend der Wälder treiben, so nimmt man an, daß er im Kampfe mit ihnen ums Leben kam. Unter dem Verdachte, die Tat begangen zu haben, wurde ein Schindl verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 27. Nov. Im Finanzausschuss gab gestern der Verkehrsminister von Frauendorfer die Erklärung ab, daß die Einführung des Postverkehrs gleichzeitig und in gleicher Weise wie im ganzen deutschen Reich vermuthlich am 1. Januar 1908 erfolgen werde. Eine Anfrage, ob eine Richtungsverzinsung des Schatzanhabens beabsichtigt sei, bejahte der Minister, doch werde er, nach der „Frk. Ztg.“, davon abhängen, wie die Beratungen im Reichstag verlaufen werden.

München, 27. Nov. Der Verband der Münchener Kaufmannschaft und der bayerische Detailhändlerverband der Textilbranche beschlossen, demnächst bei der Behörde vorstellig zu werden wegen Verlegung eines großen Teiles der Wochenfeiertage und von 1908 ab von dem Rechte Gebrauch zu machen, an den nicht gesetzlichen Feiertagen die Läden offen zu halten.

Greifeld, 27. Nov. Nach dem „Greifelder Generalanzeiger“ wusch ein 23jähriger Kaufmann aus Herdingen verhaftet, der mehr wie 60000 Mark unterschlagen hat.

Berlin, 27. Nov. Der von den freijüngerlichen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses eingebrachte neue Wahlrechtsantrag unterscheidet sich laut „Frk. Ztg.“, von dem vorjährigen nur insofern, als die Einführung der Wahlkreisabteilung noch in dieser Session verlangt wird.

Berlin, 27. Nov. Nachdem vorgestern in Schöneberg bereits sämtliche Stichwahlen bei der Stadtverordnetenwahlen zwischen den Liberalen und Sozialdemokraten zugunsten der letzteren ausgefallen waren, sind auch gestern in Charlottenburg die Sozialdemokraten in allen Bezirken unterlegen. In Charlottenburg verlor laut „Frk. Ztg.“, die Liberalen jetzt in den Stadtverordnetenversammlungen über die Mehrheit.

Berlin, 27. Nov. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des am 27. August 1907 in Berlin unterzeichneten Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden über die gegenseitige Regelung des Arbeiterversicherungswezens in den Grenzbezirken hat nach kurzer Beratung beschlossen, dem Plenum die Genehmigung des Vertrages zu empfehlen.

Dresden, 27. Nov. Der Kaiser hat durch Verabreichung des Kabinettsordres vom 27. November den General der Infanterie Grafen Wilhelm von Eckardt, kommandierenden General des 19. (2. Hal. sächs.) Armeekorps seiner Stellung entlassen und aufgrund des Vorschlags des Königs von Sachsen den General der Artillerie v. Kirchbach, Generalleutnant und Kommandeur des 19. (2. Königl. sächs.) Armeekorps ernannt.

Sera (Neuf). 27. Nov. Bei den Gemeinderatswahlen erlitten die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage. Alle bürgerlichen Kandidaten wurden gewählt.

Sachsen, 26. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl im 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg haben die Sozialdemokraten im ganzen 316 Stimmen abgegeben. Auf Landrat a. D. Wuschard (Soz.) entfielen 121 Stimmen, auf Kaffow-Barnhagen 122 Stimmen. Wuschard ist somit gewählt.

Odessa, 27. Nov. Generalgouverneur Romski ist plötzlich gestorben.

Kiew, 27. Nov. Der Professorenrat beschloß, die Universität am 28. November wieder zu eröffnen.

Newyork, 26. Nov. Der frühere Präsident der Borough Bank von Newyork, Oswald Maxwell, der heute einen Selbstmordversuch machte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Fall Göster.

Tübingen, 27. Nov. Der Senat der Universität Tübingen hat bei dem Kultusminister Protz gegen die Geltung des Vikars Koppfers eingelegt. Es sei belanglos, ob der Vikar unmittelbar eingegriffen, oder nur mittelbar eingegriffen habe. Ein Nachgeben sei ebenfalls gemollt und erzielt worden. Das dem Sinne nach angebotene Verbot des Verlesens sei ein schlicht wie rechtlich unzulässiger Eingriff in die akademische Freiheit. Gegen einen solchen Versuch gelte es und mehr sich zu wehren, als er ungewissheit im Zusammenhang stehe mit der neuesten Tendenz Rom's, der Lehrfreiheit Fesseln anzulegen.

Der Kaiser an die Schiffbau technische Gesellschaft. Berlin, 26. Nov. Auf eine Guldigungsbefehle der heute in Berlin tagenden Hauptversammlung der Schiffbau technischen Gesellschaft an den Kaiser ist folgende Antwort ergelautet: „An Se. Königl. Hoheit, den Großherzog von Oldenburg, Berlin-Charlottenburg, Technische Hochschule.“

Sighele-Castle, 26. November. Ein Königl. Hoheit bitte ich, meinen aufrichtigen Dank für das soeben erhaltene Telegramm entgegenzunehmen. Gleichzeitig bitte ich Ein. Königl. Hoheit, der Schiffbau technischen Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen, wie sehr ich mich über die Zuerkennung der Goldenen Medaille gefreut habe, in der ich eine ehrende Würdigung meines Interesses und meines Willens auf dem Gebiete der Schiffbau technicit erkenne. Es ist mir ein Bedürfnis, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß ich in der unter Ein. Königl. Hoheit Leitung stehenden Gesellschaft einen mächtigen Hebel zur Förderung des Schiff- und Maschinenbaues erblicke, und daß ich immer dankbar die mit in den Sitzungen der Gesellschaft zuviel geordnete Anregung gefunden habe. Umso mehr tut es mir leid, diesmal nicht dabei sein zu können. Mit meinem herzlichsten Gruß an die Schiffbau technische Gesellschaft bin ich Ein. Königl. Hoheit Wilhelm I. R.

Berliner Drahtbericht.

(Aus unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 27. Nov. Die kommissarische Beratung über das Befoldungsaufbesserungsgesetz der Reichsbeamten werden demnächst ihren Anfang nehmen. Ihnen wird der vom Reichsfinanzamt aufgestellte Befoldungsplan zu Grunde liegen. Es ist anzunehmen, daß die beteiligten Ressorts auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen werden. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, so stehen weiter einzuwickelnde Wege beim Reichskanzler zur Entscheidung.

Berlin, 27. Nov. Eine neue Kinderoperette von Lehar „Peter und Paul im Schwarzenland“ hat gestern im Theater an der Wien einen großen Erfolg gehabt.

Das Waffenlager der russischen Revolutionäre. Berlin, 27. Nov. Die Nachforschungen der Berliner Polizei in der Waffenlagerangelegenheit hat nun auch zur Ermittlung des Käufers der Waffen geführt. Wie der Berliner Vertreter der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik Nachrichten der Polizei mitgeteilt hat, ist die ganze Bestellung nach Belgien an einen gewissen Turcazen in Lüttich gegangen. Dieser ist identisch mit einem gewissen Wollach, der vor 6 Tagen mit 20 russischen Anarchisten ausgewiesen wurde. Weiter ist ermittelt worden, daß in der letzten Woche auf dem Hamburger Güterbahnhof 3 Kisten mit Waffen und Munition aus Herbesthal an der deutsch-belgischen Grenze eingetroffen sind. Sie wurden von einer Berliner Expeditionsfirma an einen Schloßhermeister im Norden Berlins expediert.

Das Papier mit den Wasserlinien ist verschiedenen Sachverständigen vorgelegt worden. Das Urteil ging dahin, daß das Papier deutschen Ursprungs ist, aber ausschließlich in Ausland zur Herstellung von Aktien, Obligationen und Staatspapieren verwendet werde. Die Fabrik, in welcher das Papier hergestellt wurde, ist noch nicht ermittelt. Heute vormittag wurde in dieser Sache der Expediter des „Vorwärts“, Eugen Ernst, vernommen. Er behauptete, nichts zu wissen. Auf die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Fischer ist verzichtet worden, dagegen soll das Personal des „Vorwärts“ über das Papier vernommen werden.

Drahtnachrichten unserer Londoner Bureau. London, 27. Nov. Um den künftigen Bedarf der Torpedoboote mit Petroleum zu decken, hat sich die Admiralität entschlossen, an den Küsten Petroleumlager anzulegen. Die großen Lager befinden sich in Devonport und Portsmouth, wo große Tanks angelegt sind. Außerdem sind mehrere Transportschiffe in Auftrag gegeben.

London, 27. Nov. Nach Nachrichten aus Indien soll die Regierung aufgrund des englisch-russischen Ausgleichs eine Verminderung der indischen Armee ernstlich ins Auge fassen. Vom politischen Gesichtspunkt aus hält der „Globe“ diesen Schritt für berechtigt. Allerdings sei der gegenwärtige Zeitpunkt wenig dafür geeignet. Die Grenzstämme mit dem Afghanistan sind bisher vom britischen Heere in Schwach gehalten worden. Die Nachricht könnte unter Umständen aufreißend wirken. Der „Globe“ verlangt im Falle der Verminderung des Heeres, daß wenigstens die Reservisten vergrößert werden.

Aus dem Grossherzogtum.

Friedrichsfeld, 26. Nov. Beim Graben eines Brunnen wurde der Schlosser Wend. Kreichgauer von Schweltingen, dem aus einer Höhe von 4 Metern ein schweres Eisenstück auf den Kopf fiel, schwer verletzt.

Lehr, 26. Nov. Bekanntlich war in Aussicht genommen, das hiesige Lehrereisenar schon in diesem Monat zu eröffnen. Aus nicht vorherzusehenden Gründen hat sich aber das Ministerium entschlossen, die Eröffnung der Anstalt auf nächste Ostern zu verschieben. Da die Anmeldungen junger Leute, die sich zum Lehrereisenar vorbereiten wollten, aus allen Gegenden unseres Landes einströmen, so dürfte eine recht frühzeitige Anmeldung im eigenen Interesse liegen.

Hüdingen, 26. Nov. Eine ungeheure Aufregung in unserem Städtchen verursachte gestern früh die Mitteilung, daß sich Herr Apotheker Dr. Wagner heute nacht 1/11 Uhr vergiftet habe, nachdem er kurz vorher aus einer Wirtschaft nach Hause zurückgekehrt war. Wie verlautet, hat eine Wäckerchenstrotz gefunden, die schwer belastende Verfehlungen gegen die Anwesenheit zu Tage förderte, wobei eine Verhaftung bevorstand.

Platz, Hessen und Umgebung.

Delbeshelm-Bork, 26. Nov. In der Wirtschaft „zum Gaurdgebirge“ in Bork, die der bei Frau Edel in Delbeshelm beschäftigte Kaiser Franzlet neberder betreibt, lebte gestern abend ein Handwerksbursche ein, der um ein Nachtlager bat, das er auch erhielt. Heute morgen um 9 Uhr, nachdem Franzlet längst noch der Arbeit gegangen war, kam ein zweiter Handwerksbursche in die Wirtschaft und stellte sich zu dem anbernen. Mithin überfielen die beiden Ertröche gemeinsam Frau Franzlet sie ist 28 Jahre alt, warren sie zu Boden, stießen ihr einen Knobel in den Mund und eigneten sich die Wirtschaftskasse an, die etwa zehn Mark enthielt. Gegen 1/10 Uhr fand ein Mann, der als Gast in die Wirtschaft kam, die Frau stöhnend am Boden liegen. Scham vor dem immer noch geschleierten Munde und mehr tot als lebendig. Er betreute die Vermite auf ihrer Lage, gerade noch zu rechter Zeit, und verständigte die Gendarmen, die eilig nach den Ertröchen schweben, aber bis zur Stunde noch keine Spur gefunden hat.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G., Mannheim.

Nach dem Bericht des Vorstands war es auch im abgelaufenen Geschäftsjahre möglich, ein betrieblingendes Gesamtergebnis zu erzielen, weil sowohl die Betriebsunternehmungen, als auch die Verwaltungen günstige Ertragsverhältnisse aufwiesen.

Das Konto „Anlagen“ enthält diesmal auch den Uebernahmewert für die vier Betriebe der Süddeutschen Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft, Ludwigsbühl, deren Liquidation am 31. Dezember vorigen Jahres beendet wurde.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich der Bruttogewinn auf M. 497.119,88 (406.263), davon ab die Abzugsposten, Zinsen und Abschreibungen mit M. 223.638,89 (M. 212.774), ergibt einen Reingewinn von M. 273.481,40 (253.487), 5 Proz. in den gesetzlichen Reservefonds M. 13.674,07, dazu Gewinnavortrag M. 88.526,29, ergibt einen Vortrag von M. 346.850,36, welcher zur Verfügung der Generalversammlung steht.

In der Bilanz wurden ausgewiesen: Betriebsunternehmungen M. 2.619.212 (1.953.961), Beteiligungen M. 1.308.218 (M. 1.844.064), Werkzeuge etc. M. 743,8 (8462), Waren M. 1923 (63.982), Schulden etc. 949.684 (516.934), Kasse und Konten M. 22.591, Effekten M. 15.271 (12.786), Kasse, Wechsel und Bankguthaben M. 24.673 (24.143).

Die Indreische Möbelfabrik Kaiserlautern befindet sich nach längerer Wägen in Zahlungsunfähigkeit. Ein angebotener Vergleich mit 20 Prozent wurde nicht akzeptiert, sondern die Forderung einer neuen Bilanz verlangt.

Schwabingerbrauerei, in München A.-G. Der Rechnungsabschluss für 1906-07 ergibt einen Ueberschuss von 173.380 M., gegen 150.323 M. i. V. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, 100.000 M. (M. 92.401 M.) in Mischreibungen zu benutzen.

Verlagsanstalt F. Brudmann, A.-G. in München. Eine Generalversammlung am 16. Dez. soll über die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. M. auf 2 Mill. M. beschließen.

Erste Sulmbacher Aktienporzellanfabrik in Sulzbach. Nach dem Geschäftsbericht für 1906-07 wurden bei 174.735 Stk. (187.625) Nettoertrag einschließlich 138.832 M. (118.444 M.) für Nebenprodukte 1.210.016 M. (1.178.200 M.) und an (M. 33.906 M. 146.961 M.) vereinnahmt.

Die Nordhäuser Altkornfabrik vorm. Lechner u. Comp. in Nordhausen schätzt auf 87.929 M. (i. V. 56.716 M.) Reingewinn, einschließlich Vortrag, eine Dividende von 25 Prozent (16 Prozent) vor.

Die Dortmundener Aktienbrauerei erzielte Einnahmen an Bier und Abfällen von 1.985.788 M. (i. V. 1.881.676 M.). Nach 221.870 M. (224.163 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 779.820 M. (745.454 M.), woraus, wie schon gemeldet, 20 Prozent (i. V.) Dividende auf 2.110.500 M. Aktienkapital und 10 Prozent auf 1.059.000 M. neue Aktien verteilt werden sollen.

Die Eisenbahnverwaltung des Direktionsbezirks Oberfeld hat die Kassen angezwungen, zur Vereinfachung der Geldnot dadurch beizutragen, daß in Zukunft die abends vorhandenen baren Geldbeträge noch am gleichen Tage an die zuständigen Kassen abgeführt werden.

Die Verbindlichkeiten der Firma B. Nathan in Hamburg betragen lt. B. L. 940.194 M., die Aktien 157.000 M., davon

150.000 M. aus Waren. Im Falle eines Vergleiches wollen die Verwandten auf ihre Forderungen von 100.000 M. verzichten.

Die Verwaltung der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Verch. Stöber, Steinfurt teilt mit, daß die Gesellschaft in allen Geschäftszweigen bis auf das äußerste beschäftigt ist.

Dividendeneinstellungen. Seltend der betr. Verwaltungen werden folgende Dividendeneinstellungen gemeldet: Preussisches Reichshaus A.-G. 6 Prozent (i. V. 6 Prozent), Deutsche Asphalt A.-G. 9 Prozent (i. V. 10 Prozent), Englische Wollwarenmanufaktur A.-G. mindestens 8 Prozent (i. V. 8 Prozent) und Chemische Fabrik Oranienburg A.-G. 13 Proz. (i. V. 10 Proz.).

Arbeiterentlassungen in der amerikanischen Industrie. Das „Journal of Commerce“ veröffentlicht das Resultat einer Enquete, wonach seit vier Wochen mindestens 175.800 Arbeiterentlassungen stattgefunden haben.

Argentinischer Weizenexport. Die Aussichten für die argentinische Ernte sind, wie mehrfach erwähnt wird, recht günstig, und da infolge der jetzigen ungünstigen Geldverhältnisse der Export in einer früheren Zeit beginnt als sonst, so ist es erklärlich, daß das Angebot von argentinischem Weizen für nahe Termine immer härter wird.

Der Delegierte des Vereins Berliner Getreide- und Rohstoffhändler Siegmund Josten, welcher im Interesse der Vereinigung die hauptsächlichsten Getreidehandelsplätze im Süden Russlands bereisen wird, wurde vom russischen Finanzminister und Handelsminister empfangen.

Arbeiterentlassungen in der amerikanischen Industrie. Das „Journal of Commerce“ veröffentlicht das Resultat einer Enquete, wonach seit vier Wochen mindestens 175.800 Arbeiterentlassungen stattgefunden haben.

Aus Newyork wird unterm 20. ds. gemeldet: John Jenkins, Präsident der Jenkins Trust Company von Brooklyn, die kürzlich ihre Forderungen einstellte, ist verhaftet worden.

Argentinischer Weizenexport. Die Aussichten für die argentinische Ernte sind, wie mehrfach erwähnt wird, recht günstig, und da infolge der jetzigen ungünstigen Geldverhältnisse der Export in einer früheren Zeit beginnt als sonst, so ist es erklärlich, daß das Angebot von argentinischem Weizen für nahe Termine immer härter wird.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Telegraphische Handelsberichte. Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Die Schüler der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden, die ihre Dividende im Vorjahre von 21 auf 30 Pct. erhöhen, dürfen, wenn keine besonders förende Ereignisse eintreten, voraussichtlich das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gestalten.

Table with columns: Obligationen, Kurs, and various bond and stock entries.

Table with columns: Banken, Brief, Geld, and various bank and exchange entries.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market data for 27 November, listing various securities and their prices.

W. Berlin, 27. November. (Telegr.) Nachbörse.

Small table showing additional Berlin market data.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data for 27 November, listing various securities and their prices.

THE BERLITZ SCHOOL of LANGUAGES

Am 1. Dezember 1907 Beginn neuer Abendkurse in allen Sprachen.

D 2, 15

Preis 6 Mark monatlich. 2 Stunden wöchentlich. Direktor: Joseph Visser.

73350

Telefon 1474.

Hochschule für Musik.

Donnerstag, 28. November, abends 7 1/2 Uhr im Kinosaal, R 1, 1

Erster Vortragsabend

Unterrichtsjahr 1907-1908

Aufführung von Werken Eduard Grieg's.

Einlaßkarten zu Mk. 1.— und Schülerkarten zu 50 Pf. sind in der Hofmusikalienhandlung des Herrn K. Ferd. Heckel, O 5, 10 zu haben. 75377

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft

Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse: L 1, 2. Q 2, 5.

Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim

Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung. Beleihung von Wertpapieren. Eröffnung provisionalfreier Checkrechnungen. Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die gegenwärtig je nach Kündigungsfrist bis zu 4 1/2 % verzinst werden.

An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsennotiz. Kapitalanlagen in stets vorräthigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben.

Vermietung von Tresorschränken (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.

Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung.

Einsendung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen. Diskontierung von Wechseln, insbesondere in Bankakzepten.

Einsatz und Begebung von Wechseln zu den billigsten Spesenätzen. 750 9

Anstellung von Wechseln, Checks, Reisegoldbriefen auf alle grössere Plätze des In- und Auslandes.

Zwei Inspektorstellen

Das Reich unserer Generalagentur für Baden sind zwei Inspektorstellen vakant. Den Inhabern werden monatliche feste Gehälter, außerdem noch Provisionen, sowie für Geschäftsreisen für Kosten und Unterhaltungen. Bewerber, die im Fach noch mit 1 tätig gewesen sind, erhalten zunächst praktische Ausbildung und Unterweisung. Gefällige Angebote werden direkt an mich erbeten. 5811

Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft.
Generalagent für Karlsruhe:
Max Groth.

Tanz-Institut Otto Hetzel, N 4, 6.

Geehrten Damen und Herren, bezw. deren Eltern zur gef. Kenntnis, dass **Anfang Dezember** wieder

neue Kurse beginnen und bitte um gef. Anmeldungen.

N 4, 6. **Otto Hetzel** N 4, 6.

NB. Das Schlusskonzert meiner beiden Herbstkurse findet am 4. Januar 1908 im „Kinosaal“ statt.

Empfehle in besten Qualitäten:

Ia. Gummistoffe (Bettelalagen) **Wachstuche** sowie **abgepasste Tischdecken**

Unzerbrechliche Celluloid- u. Gummi-Figuren

Celluloid-Puppen, -Köpfe u. -Glieder, grosser Auswahl

Gummi-Schuhe der beliebtesten Marken

D 1, 13 Gummiwaren-Haus Tel. **GEORG HOFFMANN** 2192.

NB. Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter **Galoschen**.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung

Einem titl. Publikum und meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause **J 6, 2** ein

Spezial-Wurst- u. Fleischwaren-Geschäft eröffnet habe.

Empfehle täglich frisches **Schweinefleisch** und **Rostbratete**, sowie frische **Wurstwaren**, vorzüglich im Geschmack, zu den billigsten Tagespreisen.

Heinrich Pütke,
Telephon 3359.

Zahn-Atelier

Mosler

Q 1, 5 Breitstrasse Q 1, 5
Telefon Nr. 2403.

72731/1

Atelier für moderne Photographie 75505

G 6, 2 neben dem Apollotheater **Hans Grassmück** neben dem G 6, 2
Tel. 3270 Apollotheater Tel. 3270

Aufnahmeszeit von morgens 9 bis abends 7 Uhr, auch Sonntags.
Bei trübem Wetter, sowie abends: Aufnahme bei elektrischem Licht in hochfeiner Ausfertigung.
Vergrößerungen in allen modernen Verfahren nach jeder Photographie an den billigsten Preisen.

Aufbewahrungs-Magazin
Q 3, 16 - Q 3, 16
Lagerung von Möbeln und
Büchern, Koffern, Expedition,
Reiseeffekten etc. Abholung
und Anstellung gegen mäßige
Bergütung, Postkarte genügt.
Hch. Seel,
Aufbewahrungs-Magazin
und
Verpackungsfabrik, Q 3, 16.

Neu! Neu!

25 kerzige Lampen **D. R. P.** 25 kerzige Lampen

Billige Elektrische Beleuchtung
durch Anwendung der

Osram-Lampe.

Hauptvertretung:
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Ges. m. b. H.
Mannheim O 4, 8/9.
Telephon 662 u. 3251.

Eine einzige
Osram-Lampe
kann im Jahr im Mittel **30 Mark**,
in günstigen Fällen bis **100 Mark**
Stromkosten sparen.

Verein Mannheimer
Wein- und Spirituosenhändler G. V.
Donnerstag, den 28. Nov., abends 1/2 9 Uhr
im Restaurant Friedrichshof L 15, 15

Vortrag
des Herrn **Dr. Gustav Graß**, hier über
Schönung und Filtration.
Gäste sind willkommen. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Weinrestaurant Schlupp Graef
vormals
Schlachtfest
Morgen Donnerstag 28. November 1907
wora höchst einladet
Anton Schlupp.

Klinik und Inhalatorium
(Emser System)
R 7, 30 (Friedrichsring) R 7, 30
Inhalationsstunden: 9-12 un. 4-7 Uhr.
Dr. Magens **Dr. Bonguis.**
Telephon 1551. 3741

Die Parterre-Räume (ca. 250 qm)
des selbst. Restaurants zum **Radstetter** (neben Kaufhaus
Schmoller) werden zu
modernen Läden
umgebaut und nach Wunsch ein. Kaffeehaus eingerichtet; be-
sitzbar per Februar März l. J. Näheres durch Immod.
Bureau Rev. & Sohn, P 1, 7a. Tel. 95. 75501

Blendend weisse Wäsche
(Hotel- und Privat-Wäsche)
liert bei größter Schonung die mit allen Hilfsmitteln
der modernen Technik ausgestattete
Dampfwäsch- u. Bleich-Anstalt Hockenheim.
Aufträge nimmt unsere Filiale
N 2, 7 Kunststrasse N 2, 7
entgegen.
Telefon-Anruf 4066
Die Wäsche wird abgeholt und franco Haus geliefert

Kunstbeine
Künstliche Glieder, Ortho-
pädische Apparate, Mo-
schlitten, Ortopädische
B.-Schädel, Leibbinden,
Kunstgürtel, etc.
ausgenommen unter Garantie für guten Sitz, nur erstklassige Ausführung. 10780
Hugo Zippel, Mannheim, O 3, 5, praktischer Bandagist und Orthopädist.
Alle Artikel z. Gesundheit u. Krankenpflege. - Special-Workstätte f. Orthopädische Apparate
Telephon 2463. - Elektrischer Betrieb für Schleiferei. - Damen- u. Herren-Bedienung
Lieferant des Allgemeinen deutschen Fechtvereins.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Becken.
Wiederverkäufer
werden an allen
Plätzen nachh.
gemacht.

Vaillant's Geyser
D. R. P. ang.

Fabrik-Lager Q 6, 10b. 63061
Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 2423.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche u. englische Anthracit
liefern in bester Qualität zu billigsten Preisen franco Haus.

August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. Telephon Nr. 3923.

Dr. Schaeffer's Seifenpulver
Generalvertrieb **PAUL GIESLER CODESBERG**

Anton Schlachter
Wagenausgeschäft mit Maschineneubetrieb
Tel. 2207 Mannheim-Neckarau Tel. 2207
Spezialgeschäft f. mo-
derno Herrschafts-
und Kutschwagen,
Autocrosserren,
Sekelane- und Ge-
sel-Kitswagen aller Art,
Kollbauwagen,
Wagenkasten,
Wagenräder,
bedern offen für jede Tragkraft.
Übernahme aller in der Fabrik einschlagenden Arbeiten
und Reparaturen. 74301

Julius Branz
Seifen- u. Stock-Fabrik
Reparatur Werkstätte
P 1, 2
Breitstrasse.

